



Geschäftsbericht 2010

Impressum

Medieninhaber:
Austrian Development Agency (ADA),
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien
Tel.: +43 (0)1 90399-0
Fax: +43 (0)1 90399-1290
office@ada.gv.at
www.entwicklung.at

Fotos: Zur Verfügung gestellt von der Austrian Development Agency und Partnern.
Näheres auf Anfrage: oeza.info@ada.gv.at.

Gestaltung und Produktion: Grayling Austria
Layout: design:ag, Alice Gutleiderer
Druck: Gradwohl, Melk
Wien, November 2011

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
Grußwort	4
Vorwort	5
Schwerpunkte	6
Aus den Ländern	14
Bewährte Zusammenarbeit	31
Aus der Zentrale	36
Highlights	39
Die ADA im Überblick	44



Abkürzungsverzeichnis



ADA	Austrian Development Agency
AECID	Agencia Española de Cooperación Internacional para el Desarrollo
appear	Austrian Partnership Programme in Higher Education & Research for Development
AVP	Afrika-Vernetzungsplattform
AWF	African Water Facility/Afrikanische Wasserfazilität
BKA	Bundeskanzleramt
BMeiA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
BUWIK	Bundeswirtschaftskammer
CARICOM	Caribbean Community
CEI	Central European Initiative
CGIAR	Consultative Group on International Agricultural Research
DCED	Donor Committee for Enterprise Development
DevCo	Infrastructure Development Collaboration Partnership Fund
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz
ECOWAS	Economic Community Of West African States/ Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten
EK	Europäische Kommission
ERP	European Recovery Program
ESMAP	Energy Sector Management Assistance Programme
EU	Europäische Union
GENE	Global Education Network Europe
GRETA	Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings
ICEP	Institut zur Cooperation bei Entwicklungs-Projekten
ICM	Indirect Centralised Management
IIED	International Institute for Environment and Development
INCAF	International Network on Conflict and Fragility
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen

Kobü	Koordinationsbüro
LAI	Lateinamerika-Institut
NRO	Nichtregierungsorganisation(en)
OeAD	Österreichischer Austauschdienst
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OECD/DAC	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfesausschuss der OECD
ÖFSE	Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
PEGASE	Mécanisme Palestino-Européen de Gestion et d'Aide Socio-Economique
PIDG	Private Infrastructure Development Group
REPARIS	The Road to Europe: Program of Accounting Reform and Institutional Strengthening
RITH	Royal Institute for Tourism and Hospitality
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft, Schweiz
TAF	Technical Assistance Facility, Fazilität für technische Hilfe
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization/ Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNHCR	Office of the United Nations High Commissioner for Refugees/ Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen
UNIDO	United Nations Industrial Development Organization/ Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung
UNIFEM	United Nations Development Fund For Women/ Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen
URACCAN	Universidad de las Regiones Autónomas de la Costa Caribe Nicaragüense/ Universität der Autonomen Karibikregionen Nicaraguas
UNWRA	United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East/ Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten
VIDC	Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit
VN	Vereinte Nationen



Grußwort



Infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise muss der öffentliche Bereich den Sparstift ansetzen. Auch die Austrian Development Agency (ADA), die für die Umsetzung der bilateralen Programme und Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit verantwortlich ist, ist davon betroffen.

Die große Herausforderung besteht nun darin, die zur Verfügung stehenden Mittel so einzusetzen, dass es zu keinen qualitativen Einbußen für die Partner und die Bevölkerung vor Ort kommt. Effizienz und Wirkung der Entwicklungszusammenarbeit sind daher mehr denn je das Gebot der Stunde. Die ADA hat rasch reagiert und mit dem Umsetzungsplan bis 2013 entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Der vorliegende Geschäftsbericht zeigt, dass die österreichische Entwicklungsagentur auf einem guten Weg ist: Sie nützt verstärkt Synergien, lotet neue Partnerschaften aus und konzentriert sich noch mehr auf die effektive Arbeitsteilung mit anderen Gebern. Das sind beste Voraussetzungen, um mit weniger Mitteln ein Optimum an Ergebnissen zu erzielen. Ich wünsche der Austrian Development Agency dafür alles Gute!

Sektionsleiter Botschafter Dr. Stefan Lehne
Vorsitzender des Aufsichtsrates der ADA

Vorwort

2010 war für die Austrian Development Agency ein sehr produktives, aber auch ein sehr herausforderndes Jahr. Ein Höhepunkt war zweifellos die Auszeichnung des entwicklungspolitischen Schwerpunktes „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ mit dem Staatspreis für Public Relations, der vom Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie jährlich für professionelle und verantwortungsvolle Öffentlichkeitsarbeit verliehen wird. Der gemeinsamen Initiative der ADA, des Wiener Instituts für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC) und der Afrika Vernetzungsplattform (AVP) ist es gelungen, der österreichischen Öffentlichkeit rund um die Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika ein vielfältiges Bild unseres Nachbarkontinents zu vermitteln. Die Initiative ging aus 42 Einreichungen als Siegerprojekt hervor.



Durch die Budgetkürzungen der Bundesregierung als Folge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich unsere Rahmenbedingungen maßgeblich verändert. Die ADA wird in den kommenden drei Jahren mit wesentlich weniger operativen und administrativen Mitteln auskommen müssen. Es galt daher, rasch eine Strategie zu entwickeln, um diese finanziellen Einbußen auszugleichen und gleichzeitig die Qualität unserer Arbeit aufrechtzuerhalten. Die Kürzungen werden wir vor allem mit dem bereits seit Langem geplanten allmählichen Auslaufen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern Südosteuropas abfedern. Unsere Partnerländer machen gute Fortschritte und steuern in Richtung Europäische Union (EU). Die Büros in Montenegro und Mazedonien wurden bereits geschlossen, ebenso das Büro auf Kap Verde. Albanien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien folgen bis Ende 2012. Auch aus der bilateralen Zusammenarbeit mit Nicaragua und Zentralamerika werden wir uns bis Ende 2013 zurückziehen.

In der derzeitigen Situation sehen wir unseren Auftrag insbesondere im sorgfältigen Abschluss langjähriger Partnerschaften, in Kontinuität und Verlässlichkeit in den verbleibenden und neuen Kooperationen sowie im optimalen Einsatz der vorhandenen Mittel. Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Unternehmen bleiben wichtige Wegbegleiter: Über die Kofinanzierung von Projekten und Programmen von NRO und das Programm Wirtschaftspartnerschaften erzielen wir wertvolle Synergien. Ein guter Mix aus Finanzierungsmodalitäten gewährleistet, dass die laufenden Programme und Projekte auf Kurs gehalten werden.

Wir engagieren uns auch weiterhin im Global Compact der Vereinten Nationen (VN), einer Initiative zur Förderung des Dialogs zwischen Privatwirtschaft, staatlichen Akteuren und anderen Stakeholdern. Denn nur gemeinsam können wir effektiv und nachhaltig zur wirtschaftlichen, sozialen und demokratischen Entwicklung unserer Partnerländer beitragen. Dieselbe Motivation liegt einer Nachhaltigkeitsstrategie zugrunde, mit deren Entwicklung wir 2010 begonnen haben und die interne Prozesse sowie die Beziehungen zu unseren Partnern optimieren soll.

Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer
Geschäftsführerin der ADA

Schwerpunkte



Neue Rahmenbedingungen

Um trotz der Budgetkürzungen ab dem Jahr 2011 die gewohnte Qualität in der Projektumsetzung und bei den Serviceleistungen aufrechterhalten zu können, hat die Austrian Development Agency zahlreiche Maßnahmen im operativen und administrativen Bereich gesetzt: Ende 2010 wurde das Minenaktionsprogramm eingestellt. Humanitäre Hilfe wird ab 2011 nur mehr aus dem Auslandskatastrophenfonds finanziert. Die Schließungen der von der ADA geführten Koordinationsbüros in Partnerländern, die bereits beachtliche Fortschritte auf ihrem Entwicklungsweg gemacht haben, bringen weitere Einsparungen. Am 30. Juni 2010 wurden die Büros in Montenegro und Mazedonien geschlossen. Die Projekte werden unter Einbeziehung lokaler Strukturen zu Ende geführt. Ebenso geschlossen wurde mit Ende Juni das Büro auf Kap Verde; alle Maßnahmen werden ordnungsgemäß beendet. In Mosambik werden die Programme in der Schwerpunktregion Sofala seit der Auflösung der Außenstelle in Beira im Herbst 2010 vom Koordinationsbüro in Maputo gesteuert.



Auch in der Zentrale leitete die ADA Umstrukturierungen ein. Ende 2010 wurden unter anderem Vorbereitungen getroffen, die bisher getrennten Bereiche zur Förderung österreichischer Nichtregierungsorganisationen, die im In- beziehungsweise Ausland tätig sind, in der neuen Abteilung Förderungen Zivilgesellschaft zusammenzuführen. Dies reduziert nicht nur die administrativen Kosten, sondern schafft vor allem Synergien in der Beratung und Projektabwicklung. Dadurch kann die ADA den FördernehmerInnen noch besseres Service bieten.



Verwaltungseinnahmen lukrierte die ADA 2010 durch die bewährt kompetente Abwicklung von Projektfinanzierungen der Europäischen Kommission (EK).

Wirksame Entwicklungszusammenarbeit

Die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit zu steigern hat für die ADA oberste Priorität. Grundlagen für die Umsetzung bilden der österreichische Aktions- und Umsetzungsplan 2009–2011 für die Accra Agenda for Action sowie die im Unternehmenskonzept festgelegten Maßnahmen.

Prioritäten der Partnerländer und Ergebnisorientierung

Die neuen Landesstrategien für die Zusammenarbeit mit Uganda, Mosambik und Bhutan sind auf die nationalen Prioritäten der Partnerländer ausgerichtet und mit der jeweiligen Regierung abgestimmt. Sie enthalten eine Ergebnismatrix und Mechanismen zur gemeinsamen Überprüfung der Fortschritte. Dasselbe gilt für die Landesstrategien Nicaragua und Moldau sowie für die

Strategie für den geordneten Rückzug aus Bosnien und Herzegowina, die 2010 vorbereitet wurden. Im internationalen Netzwerk Train4Dev arbeiteten ADA-ExpertInnen an Schulungsunterlagen für ergebnisorientiertes Handeln mit.

Finanzierungsmodalitäten

Bei der Umsetzung der bilateralen Programme wurde auf einen ausgewogenen Mix der verschiedenen Finanzierungsmodalitäten geachtet. Gleichzeitig wurde die Eigenverantwortung der Partner stärker berücksichtigt. Gemessen an den Auszahlungen 2010 fließen 65 Prozent der neu zugesagten Mittel für bilaterale Programme in Form von Sektorfinanzierungen, gemeinsamen Programmhilfen mit anderen Gebern oder programm-basierten Ansätzen (Programme Based Approaches) an die Schwerpunktländer. Sind in einem Schwerpunktländer ausreichend Beschaffungsregeln sowie Vorgaben für die Finanzadministration und das Monitoring vorhanden, werden diese von der ADA genutzt. Bei rund einem Viertel der 2010 genehmigten Projekte sind die Partner öffentliche Stellen; im selben Ausmaß greift die ADA auf die Systeme der Partnerländer zurück. Dadurch stärkt sie deren institutionelle Kapazitäten und trägt zu mehr Eigenverantwortung bei.

Im Sinne der besseren Vorhersehbarkeit der österreichischen Leistungen wurden soweit wie möglich Dreijahresverträge abgeschlossen. Bei einigen Projekten mit überdurchschnittlich hohen Volumina musste die ADA jedoch Einjahresverträge beibehalten, da aufgrund der Vorbelastungsgrenze für die auf das Budgetjahr folgenden Jahre nur eingeschränkt Budgetbindungen möglich sind.

Geberkoordination und Arbeitsteilung

Die EU-Mitgliedsländer widmeten sich 2010 verstärkt der Umsetzung des freiwilligen Verhaltenskodexes und der darin festgelegten Prinzipien zur besseren Arbeitsteilung in Entwicklungsländern. Dem Grundsatz, sich auf wenige Sektoren zu konzentrieren, kam die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in allen neuen Landesstrategien nach. In Nicaragua etwa beschränken sich die Programme nunmehr auf Gesundheit und die Verbesserung nachhaltiger Produktionsbedingungen für kleinbäuerliche Familienbetriebe sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU).

In Albanien und Uganda leiteten die Koordinationsbüros jeweils eine Arbeitsgruppe im Wassersektor, in Serbien hielt Österreich den Vorsitz in der Arbeitsgruppe zu Regionalentwicklung. In der Republik Moldau übernahm das Koordinationsbüro den Vorsitz in der „Fast Track Initiative“ der Europäischen Union zur besseren Strukturierung der Arbeitsteilung der EU-Geber und der EU selbst in ausgewählten Ländern.

Gemeinsam mehr zusammenbringen

Humanitäre Hilfe mit vereinten Kräften

Liechtenstein und Österreich arbeiten seit 2007 bei der Finanzierung von NRO-Projekten in der internationalen humanitären Hilfe zusammen. Liechtenstein kofinanzierte seither österreichische Vorhaben in Moldau, Äthiopien und Bhutan. Darüber hinaus unterstützt das Fürstentum seit 2010 ein Caritas-Programm in Burkina Faso mit etwa 110.000 Euro, das die Ernteerträge sichert und die Ernährungssituation von 600 Haushalten verbessert.

Gemeinschaftliches Engagement für private Investitionen

In der Private Infrastructure Development Group (PIDG) engagiert sich Österreich mit anderen Gebern dafür, private Investitionen in Infrastruktur, beispielsweise zur Energieversorgung, zu erleichtern. Dafür wurde gemeinsam eine Reihe innovativer Fazilitäten entwickelt oder ausgebaut. 2010 verlängerte Österreich seine Mitgliedschaft um weitere vier Jahre. Für diesen Zeit-

raum stellt die ADA 5 Millionen US-Dollar für die Fazilität für Technische Hilfe (TAF) bereit. Das Bundesministerium für Finanzen bringt 5 Millionen US-Dollar in die Fazilität DevCo zur Entwicklung privater Investitionsmöglichkeiten im Infrastrukturbereich ein.

Gute Zusammenarbeit für Entwicklung

Mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend verbindet die ADA eine langjährige gute Zusammenarbeit. Aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive des Wirtschaftsministeriums finanziert sie wichtige Maßnahmen ihres Programmes zur Privatsektorentwicklung an der Schnittstelle zur Außenwirtschaft. 2010 zählten dazu die Neuaufgabe des „Unternehmer-Guide Entwicklungsländer“ sowie die österreichische Beteiligung am Portal www.business-anti-corruption.com. Außerdem unterstützte das Wirtschaftsministerium die strategische Partnerschaft der ADA mit dem Centre for Financial Reporting Reform der Weltbank. Durch die Einführung internationaler Standards für Rechnungslegung und -prüfung in den Ländern des Westbalkans profitieren lokale und dort tätige österreichische Unternehmen gleichermaßen.

Delegierte Kooperation

Im Auftrag der Europäischen Kommission setzt die ADA Vorhaben im Rahmen des Indirect Centralised Management (ICM) um. 2010 wurde sie mit der Abwicklung von zwei neuen Projekten mit einem Gesamtvolumen von 6,5 Millionen Euro betraut. In Zentralamerika wird damit die Verbreitung nachhaltiger Energielösungen gefördert, in Moldau die Wasserversorgung dreier Gemeinden im Bezirk Nispioreni von Grund auf erneuert. Die Zusammenarbeit in zwei weiteren Projekten in Albanien ist in Vorbereitung.

Darüber hinaus startete die ADA gemeinsam mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) drei delegierte Kooperationsprojekte. In der Regionalentwicklung in Nordalbanien und beim Wasserprojekt in Moldau hat die ADA die Führungsrolle inne, bei der Umsetzung des Siedlungsprogramms für die Minderheit der Ashkali im Kosovo ist die DEZA federführend.

Partnerschaften für moderne Verwaltungsstrukturen

2010 erhielt die Austrian Development Agency auch das Mandat für die Umsetzung von Twinning-Projekten der EU. Durch diese Verwaltungspartnerschaften werden die Beitrittskandidatenländer dabei unterstützt, moderne und effiziente öffentliche Strukturen aufzubauen. In einem Konsortium mit Deutschland und Slowenien wirkt die ADA derzeit an der Erstellung des Nationalen Entwicklungsplans der Republik Montenegro mit.

Seite an Seite für nachhaltige Energien

Über die Energie- und Umweltpartnerschaft fördert Österreich gemeinsam mit Finnland den Zugang zu erneuerbaren Energiedienstleistungen und Energieeffizienzlösungen – seit 2007 in Zentralamerika, seit Mai 2010 auch in Ländern des südlichen und östlichen Afrika. In Zentralamerika wurden bisher mehr als 230 Projekte durchgeführt und davon bis November 2010 86 Vorhaben abgeschlossen. Mehr als 20.400 Menschen profitieren davon. Für die Länder des südlichen und östlichen Afrika wurden 2010 zwei „Calls for Proposal“ ausgeschrieben. 18 Projekte in sieben Ländern konnten bereits gestartet werden.

Unter Beteiligung der ADA begann das Zentrum für erneuerbare Energien und Energieeffizienz auf Kap Verde im Juli 2010 mit Kapazitätsentwicklungsprogrammen in 15 westafrikanischen Ländern. Das Zentrum entstand in Kooperation mit der Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten (ECOWAS) und der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO). Dank des großen Engagements des Teams des Zentrums stehen derzeit für den Zeitraum 2010 bis 2015 von verschiedenen Gebern insgesamt 19 Millionen Euro für Programme

und 10 Millionen Euro aus Projektfonds zur Verfügung. Neben Kapazitätsentwicklung und Aktivitäten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Nutzung erneuerbarer Energien werden öffentliche Institutionen, NRO und der Privatsektor gestärkt sowie überregionaler Informationsaustausch gefördert.

International vernetzt

Als Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit engagierte sich die Austrian Development Agency auch 2010 in der EU, im Entwicklungshilfesausschuss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD/DAC) sowie in zahlreichen anderen internationalen Arbeitsgruppen und Netzwerken für effektivere Strategien, Ansätze und Methoden zur Minderung der weltweiten Armut.

Wasser und Sanitärversorgung

Gemeinsam mit Großbritannien und den Niederlanden arbeitete Österreich 2010 in der Africa Working Group der EU-Wasserinitiative mit. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sind gemeinsam der größte Geber im Wassersektor in Subsahara-Afrika. Die Hilfe ist allerdings ungleich verteilt: 18 afrikanische Länder erhalten Unterstützung von jeweils mindestens sechs EU-Mitgliedern, in acht Ländern engagieren sich lediglich je zwei EU-Staaten. Um einen Ausgleich herbeizuführen, wurden eine Analyse der Arbeitsteilung zwischen den EU-Gebern im Wassersektor durchgeführt, eine Handreichung zur Anwendung der OECD/DAC-Sektorkodierung ausgearbeitet sowie ein Aktivitätenprofil der EU-Länder im Bereich Sanitärversorgung erstellt.

In der Zusammenarbeit mit dem Water and Sanitation Programme der Weltbank sollen künftig Synergien mit den Landesstrategien für Uganda und Mosambik weiter gestärkt werden. Die Finanzierung eines österreichischen Wasserexperten bei der Afrikanischen Wasserfazilität der Afrikanischen Entwicklungsbank wurde um zwei Jahre verlängert.

Österreich war Mitglied der OECD-Arbeitsgruppe zum Thema „Water Economics and Financing“. Ergebnis war eine Schlüsselstudie, die den volkswirtschaftlichen Nutzen von Investitionen in die Wasser- und Sanitärversorgung beleuchtet. Für die Basisversorgung wurde ein Kosten-Nutzen-Verhältnis von 1:7 errechnet. 30 Prozent der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren sind direkt auf unzureichende Wasserversorgung und mangelnde Siedlungshygiene zurückzuführen. Die Ergebnisse der Studie dienen als Grundlage für den Policy Dialog mit Finanzministerien bzw. wichtigen Gebern und Entwicklungsbanken.

Nachhaltige Energien

Über das Lenkungsgremium unterstützt die ADA inhaltlich gemeinsam mit zehn anderen Gebern das vom Finanzministerium geförderte Weltbankprogramm für nachhaltige Energien (ESMAP).

Darüber hinaus wirkte die ADA inhaltlich beim EU-Africa Trust Fund der europäischen Investitionsbank mit, der von der Oesterreichischen Entwicklungsbank unterstützt wird. Sie brachte sich mit ihrer Expertise zu regionalen Projekten in Subsahara-Afrika ein, bei denen der Fokus auf dem Ausbau von Versorgungsnetzen, Hochspannungsleitungen und Wasserkraftwerken liegt.

Im Rahmen der Partnership Dialogue Facility der EU-Energieinitiative tauscht sich die ADA regelmäßig mit anderen Gebern aus. Neben der Beauftragung von Studien, technischer Assistenz und Energiestrategien werden Konzepte für die Teilnahme der ADA am Africa-EU Renewable Energy Cooperation Program (RECP) ausgearbeitet, das bis 2020 die Energieziele des High Level Meetings vom September 2010 in Wien umsetzen soll. Schwerpunkte sind die Stärkung des Bildungssektors und der Forschung zu nachhaltiger Energietechnologie an afrikanischen Universitäten.

Umwelt

Seit 2009 arbeitet die Europäische Kommission an einer umfassenden Strategie zur Integration des komplexen Bereichs Umwelt in die Entwicklungszusammenarbeit. Diese wird der gesamten EU ab 2012 einen Rahmen geben. Die ADA leistete 2010 unter anderem gemeinsam mit Irland und Finnland einen Input zu einer der Säulen der Strategie, die sich mit wirkungsvoller Kooperation bei der Anwendung von Ansätzen und Werkzeugen zur Integration von Umweltaspekten in die Entwicklungszusammenarbeit befasst.

Im ENVIRONET des OECD/DAC arbeiten die Geber an einer Richtlinie, wie die Kapazitäten für Umweltschutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen in Entwicklungsländern wirksam verbessert werden können. Unter anderem werden darin die Erfahrungen aus den österreichischen Energieprogrammen mit Bhutan reflektiert.

Ländliche Entwicklung

Klimatische Veränderungen und Ernteauffälle, landwirtschaftliche Produktion für Agrartreibstoffe, der Verkauf von produktivem Land an ausländische Investoren sowie Spekulationen haben zu einem Anstieg der Lebensmittelpreise geführt. Davon betroffen sind vor allem benachteiligte und verwundbare Bevölkerungsgruppen in den Ländern des Südens. An der Diskussion über Lösungsansätze für diese strukturellen Herausforderungen beteiligte sich die ADA in der Europäischen Kommission, der Global Donor Platform for Rural Development sowie in verschiedenen anderen internationalen Foren.

Privatsektorentwicklung

Im Donor Committee for Enterprise Development (DCED) stimmen die internationalen Geber ihre Aktivitäten zur Förderung des Privatsektors ab. Dabei wird das Thema Wirtschaftspartnerschaften immer wichtiger. Anlässlich des VN-Gipfels zu den Millenniums-Entwicklungszielen im September 2010 verfassten bilaterale Geber die Erklärung zur Unterstützung von Wirtschaftspartnerschaften für Entwicklung, um Entscheidungsträger auf die Bedeutung dieses Instruments für die Erreichung der acht internationalen Ziele aufmerksam zu machen. Auch die ADA wirkte an diesem Prozess mit.

Förderung der Zivilgesellschaft

2010 wurden im Auftrag der Europäischen Kommission in allen Mitgliedsländern die Förderpraktiken im Bereich entwicklungspolitische Bildung und Bewusstseinsarbeit untersucht. Als Ergebnis wird die mit 30 Millionen Euro dotierte EU-Förderlinie strategisch neu ausgerichtet. Kernbereiche bilden Globales Lernen, Kampagnen-Arbeit und Anwaltschaft. Diese Themenschwerpunkte sind besser als bisher mit den nationalen Bildungspolitiken abzustimmen. Bei der Erstellung der Studie war die ADA Mitglied der Referenzgruppe; bei der Abschlusskonferenz in Brüssel brachte sie sich mit einem Key-Note-Statement ein.

Im Global Education Network Europe (GENE) führt die ADA seit sechs Jahren den Vorsitz. Zentrales Anliegen ist die qualitative Verbesserung der nationalen Politiken zur Förderung Globalen Lernens in Europa. Dazu fanden 2010 zwei Roundtables und eine Konferenz in Lissabon statt. Weiters wirkte die ADA an Peer Reviews zu Global Education in Norwegen und Polen mit.

Die ADA beteiligte sich ebenfalls am internationalen Austausch der Geberländer zur Abstimmung der Modalitäten zur Förderung der Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Auch im strukturierten Dialog aller Stakeholder über die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit der Europäischen Kommission sowie im Ausschuss „Development Cooperation Instrument on State Actors and Local Authorities in Development“ war die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit durch die ADA vertreten.

Evaluierung

Einen guten Überblick über aktuelle Trends in der internationalen Zusammenarbeit vermittelt das Network on Development Evaluation, das in regelmäßigen Abständen die Arbeit der OECD/DAC-Länder, anderer Geber und Partner sowie multilateraler Organisationen prüft. 2010 waren die wichtigsten Themen Wirkungsevaluierungen, gemeinsame Studien mit anderen Gebern und Partnern, die Bewertung der multilateralen Partner sowie Kapazitätsentwicklung. Die ADA nahm aktiv an der Diskussion teil und wird künftig vermehrt an gemeinsamen Evaluierungen mit anderen Gebern mitwirken.

Im Rahmen des OECD/DAC beteiligte sich die ADA auch an der UNIDO Peer Review. Dabei wurde die Evaluierungsabteilung der UNIDO analysiert und Empfehlungen ausgesprochen. Auch in der Gruppe des deutschsprachigen Evaluierungsnetzwerkes (DACH) war die ADA vertreten.

Statistik

Die Leiterin des Statistik-Referats der ADA führte in den beiden letzten Jahren den Vorsitz der Statistik-Arbeitsgruppe des OECD/DAC. Das Gremium fasste 2010 wichtige Beschlüsse zur Weiterentwicklung des Statistik-Systems zur Darstellung und Auswertung der internationalen Finanzflüsse. Bereits in den Jahren davor war die ADA führend an der Ausarbeitung der Reformen beteiligt.

Governance

Die Arbeit des Governance-Netzwerkes GOVNET des OECD/DAC stand 2010 im Zeichen der Neuausrichtung im Rahmen der Neustrukturierung der OECD. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten die Vorbereitungen für das 4. internationale Forum zur Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, das im November 2011 in Busan, Südkorea, stattfinden wird. Fortgesetzt wurde die Arbeit an Fallstudien zu Rechenschaftspflicht in Uganda und Mosambik, Mali und Peru. Die Ergebnisse werden bis zur Konferenz in Busan in praktische Anleitungen zur Stärkung nationaler Rechenschaftsmechanismen integriert. Außerdem analysierte das Netzwerk das Engagement der Geber im Menschenrechtsbereich. Auch die ADA war in diese und andere Aktivitäten involviert und wird die Erkenntnisse und Anleitungen in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Im International Network on Conflict and Fragility (INCAF) des OECD/DAC beteiligte sich die ADA am Diskurs über internationales Engagement in fragilen Staaten und Situationen. Die Erkenntnisse und Standards fließen in die Programme und Politiken der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein.

Gender

Beim Jahrestreffen des GENDERNET des OECD/DAC im Juni 2010 diskutierten die TeilnehmerInnen den bevorstehenden Zusammenschluss von vier internationalen Institutionen zur neuen Organisation UN Women. Die neue Struktur soll ab 2011 weltweit die Effizienz des Engagements für die Rechte der Frauen verbessern und mit wesentlich mehr Finanzmitteln ausgestattet sein. Ein weiterer zentraler Tagesordnungspunkt war das 10-jährige Jubiläum der Sicherheitsratsresolution 1325 der Vereinten Nationen zu Frauen, Frieden und Sicherheit. Die ADA-Expertin brachte die Erfahrungen aus dem langjährigen politischen und programmatischen Engagement der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in die Debatte ein.

Armutsminderung

Das OECD/DAC-Netzwerk zu Armutsminderung (POVNET) und andere internationale Diskussionsforen beschäftigten sich auch 2010 mit Systemen sozialer Absicherung, Empowerment und mit der Förderung von Beschäftigung als Voraussetzung für armutsorientiertes Wachstum. Die ADA beteiligte sich insbesondere mit ihren praktischen Erfahrungen zu Ermächtigung und sozialer Absicherung und leistete inhaltliche Beiträge zu entsprechenden strategischen Ansätzen, Methoden und Instrumenten.

Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene

Das Practitioners' Network ist eine Plattform europäischer Entwicklungsagenturen, die Erfahrungen über die praktische Umsetzung der europäischen Entwicklungspolitik austauschen und dabei bessere Zusammenarbeit und Synergien anstreben. 2010 erarbeitete das Netzwerk aus Anlass der Novellierung der EU-Haushaltsordnung unter aktiver Beteiligung der ADA praxisrelevante Vorschläge zu den Bestimmungen für das Indirect Centralised Management.

Expertise für nachhaltige Entwicklung

Geteiltes Wissen

Um Wissenstransfer und Kompetenzerweiterung geht es im internationalen Netzwerk Train-4Dev, in dem die ADA seit 2010 Mitglied der „Core Group“ ist. Gemeinsam entwickeln Geberorganisationen Fortbildungsmaßnahmen für ihre MitarbeiterInnen und zunehmend ebenso für Angehörige von Einrichtungen in den Partnerländern und von anderen Geberorganisationen. Die ADA konzipierte 2010 einen Kurs zu Ergebnisorientierung im Wassersektor, der im kommenden Jahr erstmals in Uganda durchgeführt wird.

Auch ExpertInnen anderer Fachbereiche gaben ihr Know-how in Trainings, Workshops und Informationsveranstaltungen an ihre KollegInnen sowie an österreichische und internationale Partner weiter (siehe Kapitel Highlights).

Mit der ADA gut beraten

Die Austrian Development Agency setzt nicht nur die Strategien und Programme der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium um. Sie unterstützt und berät darüber hinaus auch andere Bundesministerien mit ihrem entwicklungspolitischen Fachwissen.

Für das **Bundesministerium für Finanzen** führte die ADA eine Analyse durch, die auf den positiven Ergebnissen der Evaluierung der Afrikanischen Wasserfazität (AWF) basiert. Das Finanzministerium kam den abschließenden Empfehlungen nach und leistete eine einmalige Zahlung in der Höhe von 3 Millionen Euro an die AWF.

Das Finanzministerium beteiligt sich überdies an den internationalen Programmen PIDG und REPARIS (Road to Europe – Program of Accounting Reform and Institutional Strengthening), in denen die ADA die Geberführung innehat. Auch die Oesterreichische Entwicklungsbank greift bei der laufenden Beurteilung von neuen Projekten sowie bei der strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens auf die Expertise der ADA zurück.

Auf Basis einer Vereinbarung wickelt die ADA für das Finanzministerium österreichische Beiträge an die Consultative Group on International Agricultural Research (CGIAR) für Agrarforschung ab. Ziel ist, die Forschungsergebnisse für die Partnerländer im Süden praktisch nutzbar zu machen. 2010 stellte das Finanzministerium 1,8 Millionen Euro für 20 Forschungsinitiativen in Asien, Afrika und Lateinamerika bereit.

Das **Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten** (BMeiA) gab gemeinsam mit dem **Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft** (kurz: Lebensministerium) den „Strategischen Leitfaden Umwelt und Entwicklung der österreichischen Entwicklungspolitik“ heraus. Die ADA wirkte aktiv in der nationalen Plattform zur Umsetzung des Leitfadens mit und trug unter anderem zur Konkretisierung der Umsetzungsmatrix bei. Außerdem vertritt sie die EU in der ExpertInnengruppe der Klimakonvention für die am wenigsten entwickelten Länder, die maßgebliche Fortschritte bei konkreten Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels erzielte.

Auf Ersuchen des Lebensministeriums unterstützte die ADA die österreichische Delegation bei der 10. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die biologische Vielfalt im Oktober 2010 in Nagoya, Japan. Die ADA brachte ihr Fachwissen in die Tagesordnungspunkte rund um das Thema „Finanzierung“ ein. Dieser Aspekt war neben dem Abschlussprotokoll und dem neuen strategischen Plan für die Konvention eine der Hauptsäulen der Konferenz. Nach langwierigen Verhandlungen wurden sechs Beschlüsse gefasst, darunter die Ressourcen-Mobilisierungsstrategie für mehr Mittel sowie deren effektiverer Einsatz. Eine eigene Entscheidung zu Biodiversität und Armutsminderung unterstrich erstmals die große Bedeutung des Erhalts der biologischen Vielfalt für die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele.

Das BMeiA koordiniert die interministerielle Task Force Menschenhandel. Darin wirkte die ADA ebenso mit wie an der Evaluierung Österreichs durch die ExpertInnengruppe gegen Menschenhandel (GRETA) des Europarats. Ein umfangreiches Kooperationsprojekt der ADA mit dem Bundeskriminalamt in Südosteuropa wurde erfolgreich beendet. Die Evaluierung stellte fest, dass sich infolge der Maßnahmen die Zusammenarbeit der relevanten Behörden in der Region sowie mit österreichischen Stellen verbessert hat. Die nationalen Polizeieinheiten aller beteiligten Länder konnten erfolgreich mit den entsprechenden österreichischen Stellen vernetzt werden. Vor allem der Kontakt mit dem österreichischen Bundeskriminalamt führte bereits während der Laufzeit etwa beim Austausch von Informationen zu einer intensiveren, effektiveren und infolgedessen erfolgreichen Kooperationen gegen die organisierte Kriminalität.

Unter der Leitung des BMeiA und des **Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport** nahm 2010 eine ExpertInnengruppe ihre Arbeit an einem gemeinsamen Strategischen Leitfaden zum Thema Sicherheit und Entwicklung auf. Zunächst galt es, ein bereichsübergreifendes Verständnis von Sicherheit, Frieden und Entwicklung zu definieren. Die zuständige Themenreferentin der ADA brachte die konkreten Erfahrungen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in die Arbeitsgruppe ein.

Die Österreichische Kommission der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) koordiniert die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Zweimal im Jahr zeichnet sie gemeinsam mit dem Lebensministerium und dem **Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur** die besten Maßnahmen aus. Die ADA führte den Vorsitz in der Jury. Im März und September 2010 wurden insgesamt 26 Dekadenprojekte prämiert, die Umwelt, Wirtschaft und Soziales im Sinne nachhaltiger Entwicklung verknüpfen.

Aus den Ländern



Albanien

Äthiopien

Bhutan

Bosnien und Herzegowina

Burkina Faso

Kosovo

Moldau

Mosambik

Nicaragua

Palästinensische Gebiete

Serbien

Uganda



ERFOLGREICHES PHASING-OUT IN

Kap Verde

Mazedonien

Montenegro



Albanien

Entwicklungen 2010

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit setzt sich in Albanien seit vielen Jahren für Geschlechtergleichstellung ein. Integriertes Gender-Mainstreaming in allen Projekten, die Unterstützung multilateraler Gender-Programme, Aktivitäten gegen Menschenhandel und der kontinuierliche Dialog mit der albanischen Regierung haben zu sichtbaren Erfolgen geführt. Durch das One UN Programme, das Albanien mit den Vereinten Nationen umsetzt, ist das Bewusstsein für Diskriminierung und Gewalt an Frauen gestiegen.

Erste Ergebnisse der von Österreich finanzierten Maßnahmen sind gendersensitive Politik, die Frauen aktiv einbezieht, entsprechende Gesetzesänderungen sowie die Verbesserung der behördlichen und institutionellen Arbeit gegen häusliche Gewalt. Ergänzend dazu unterstützt Österreich ein Gleichstellungsprogramm auf Gemeindeebene, das unter anderem diskriminierten oder von Gewalt betroffenen Frauen konkrete Hilfestellung bietet und die Entwicklung kommunaler Gender-Aktionspläne fördert.

Österreich federführend im Wassersektor

Im Mai 2010 unterzeichneten die albanische Regierung und europäische Geber ein Memorandum of Understanding, das die gegenseitigen Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen sowie effektive Aufgabenteilung und Koordinierung auf Geberseite festlegt. Österreich ist derzeit federführender Donor im Wassersektor. Die Gebergruppe diskutiert die Schwerpunkte und stimmt diese mit dem albanischen Ministerium für Infrastruktur und Transport ab. Überlappungen in Programmen werden beseitigt, Synergien forciert. 2010 wurde intensiv an der Entwicklung einer Sektorstrategie und eines Masterplans sowie an harmonisierten Programmen zum Aufbau von Kapazitäten auf zentraler und lokaler Verwaltungsebene sowie in den zahlreichen Wasserwerken gearbeitet.

Die verantwortungsvolle Führung der EU-Geber durch das Koordinationsbüro und die gute Zusammenarbeit mit dem Ministerium haben wesentlich zur Harmonisierung und zu einer integrierten, programmorientierten und effektiven Geberintervention im Wassersektor beigetragen. Die neu entwickelten Geberprogramme sind kohärent aufeinander abgestimmt.

Delegierte Zusammenarbeit

Die ADA hat sich in Albanien als Partner der Europäischen Kommission für die Durchführung von EU-finanzierten Projekten etabliert. Die Project Preparation Facility zur Unterstützung von albanischen Ministerien bei der Planung, Programmierung und Umsetzung von EK-finanzierten Vorhaben wurde um ein Jahr verlängert. Mit einem Übereinkommen übertrug die EU der ADA die Umsetzung eines Programms zur Unterstützung und zum Ausbau des albanischen Finanzsystems. Die Kofinanzierung eines Kapazitätsentwicklungs-Programms im Wasserbereich aus dem EU-Heranzugsinstrument IPA wurde zugesagt.

„Österreich finanziert zahlreiche Gender-Initiativen, die zu gesetzlichen und strukturellen, aber auch zu Verhaltensänderungen geführt haben. Der Sozialleistungsanspruch für alleinerziehende Mütter wurde verbessert, und auch das Thema Gewalt an Frauen ist kein Tabu mehr. Einige Gemeinden gestalten ihre Budgets bereits gendersensibel und gehen somit bewusster mit Genderfragen um.“

”

Astrid Wein, Leiterin des Koordinationsbüros in Tirana

Äthiopien

Entwicklungen 2010

Die Wahlen 2010 brachten der Regierungspartei Meles Zenawis 99,6 Prozent der Parlamentssitze und festigten dessen Machtanspruch in Äthiopien. Österreich wirkt in verschiedenen Arbeitsgruppen mit, die eine gemeinsame EU-Strategie für Äthiopien entwickeln.

Nachhaltige ländliche Entwicklung

Nachhaltige Landwirtschaft und der Schutz der natürlichen Ressourcen sichern der ländlichen Bevölkerung in Nord-Gondar besseres Einkommen. Die Gründung von Baumschulen mit 51.500 Setzlingen zur Aufforstung, Terrassierungen und die Schulung von Bauern und Bäuerinnen helfen, in 34 Wassereinzugsgebieten die Bodenerosion zu verringern. Die Unterstützung des Parkmanagements im Semien Mountains Nationalpark sichert den Erhalt der Artenvielfalt und damit die Attraktion des Naturgebiets. Die stetig steigende Zahl an BesucherInnen brachte im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 235 Prozent an Steuereinnahmen und für die im und um den Park lebende Bevölkerung eine Steigerung des Einkommens um 111 Prozent. Die Partnerschaft der Universität für Bodenkultur Wien mit den Universitäten in Bahr Dar und Gondar stärkt die institutionellen Kapazitäten in der Region nachhaltig.

Gesundheitsversorgung auf dem Land

In der Region Somali unterstützt die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die regionale Gesundheitsbehörde bei der Umsetzung des nationalen Gesundheitsplans. Konkrete Serviceleistungen verbessern die Gesundheitsvorsorge auf Dorfebene. In den regionalen Fachhochschulen in Jijiga und Gode werden Krankenschwestern, Pfleger, Hebammen und GesundheitsarbeiterInnen ausgebildet und Seminare für GesundheitsbeamtlInnen durchgeführt. Das Projekt zur Aufklärung über Hygiene und schädliche traditionelle Praktiken in der Afar-Region erreichte über eine Partnerorganisation 120 religiöse Führer und 45.000 Frauen.

Die Programme in Nord-Gondar und in der Region Somali wurden 2010 positiv evaluiert und die Empfehlungen in die zweite Phase der 5-jährigen OEZA-Landesstrategie, die bis Ende 2012 läuft, integriert.

Die ADA konnte 2010 die Verbindlichkeiten für die beiden Schwerpunktprogramme ohne Einschränkungen einhalten. Die Unterstützung der Korbfinanzierung zur Verbesserung von Basisdienstleistungen im öffentlichen Sektor – etwa in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Straßen – musste aus budgetären Gründen gekürzt werden.



„Von den Maßnahmen zum Stopp der Bodenerosion in 34 Wassereinzugsgebieten profitieren mehr als 320.000 Menschen in 19 Landbezirken. Zwei Fachhochschulen in der Somali-Region bilden 1.500 KrankenpflegerInnen, Hebammen sowie Personal für Vorsorgemedizin aus. Dadurch stärken wir die dezentralen Gesundheitsleistungen und tragen zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele zur Verringerung der Kinder- und Müttersterblichkeit bei.“

Heinz Habertheuer, Leiter des Koordinationsbüros in Addis Abeba

ÄTHIOPIEN

Bhutan

Entwicklungen 2010

Erstmals erarbeitete die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gemeinsam mit der bhutanischen Regierung in Übereinstimmung mit deren 10. Fünf-Jahresplan eine mehrjährige Landesstrategie bis 2013. Diese stellt die langjährige Kooperation der beiden Länder auf eine solide Basis und erhöht die Vorhersagbarkeit und Planbarkeit der Zusammenarbeit.

Zukunftssektor Qualitätstourismus

In einer feierlichen Zeremonie weihte Königin Ashi Dorji Wangmo Wangchuck am 15. Oktober 2010 das Royal Institute for Tourism and Hospitality (RITH) in Thimphu ein. Das Institut ist die erste und einzige Ausbildungsstätte in Bhutan für Tourismusmanagement nach internationalen Standards und wird entscheidend zur qualitativen Verbesserung der Serviceleistungen im Fremdenverkehr beitragen. Der erste Diplomkurs mit 50 StudentInnen begann bereits im Sommer 2010, während noch die Abschlussarbeiten am Institut und die Errichtung eines Vier-Sterne-Trainingshotels auf demselben Gelände im Gang waren.

Durch die Ausbildung am RITH wird die bhutanische Politik zur Förderung von Qualitätstourismus, der die Umwelt schont und die kulturelle Vielfalt bewahrt, unterstützt. Die künftigen AbsolventInnen erhalten international anerkannte Diplomzeugnisse und werden Managementfunktionen in Tourismusbetrieben übernehmen sowie zur Entwicklung nachhaltigen Fremdenverkehrs beitragen können. Die Tourismusbranche erwirtschaftet steigende Einkünfte für den Staatshaushalt und schafft neue Arbeitsplätze.

Elektrifizierung im Hochgebirge

Am 5. Oktober 2010 unterzeichnete der bhutanische Finanzminister Lyonpo Wangdi Norbu in Wien einen Vertrag über einen Kredit in der Höhe von 5,8 Millionen Euro aus dem European Recovery Program (ERP). Dadurch wird die Kooperation mit Österreich im Energiesektor gestärkt. Hochwertige Materialien österreichischer Firmen werden die Elektrifizierung abgelegener Dörfer an den Berghängen des Himalayas in mehr als 4.000 Meter Höhe ermöglichen. Die Kosten für die Arbeit und die Transporte mit Maultieren im unwegsamen Gelände werden aus dem Landesbudget der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für Bhutan gedeckt.

„Mit dem Start des zweijährigen Diplomkurses am Royal Institute for Tourism and Hospitality in Thimphu im August 2010 erfolgte eine von der bhutanischen Regierung und der Tourismusindustrie lang erwartete Weichenstellung. Die Ausbildung einheimischer Fachkräfte auf internationalem Niveau bedeutet einen Qualitätsschub in der Entwicklung von nachhaltigem Tourismus und stärkt die beruflichen Chancen bestens ausgebildeter Jugendlicher.“



Christian Mazal, Leiter des Koordinationsbüros in Thimphu

Bosnien und Herzegowina

Entwicklungen 2010

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit leitete mit der neuen Landesstrategie 2011–2013 den sanften Rückzug aus Bosnien und Herzegowina ein. Ab April 2011 werden keine neuen bilateralen Projekte mehr finanziert. Regionale Programme und andere Formen der Zusammenarbeit wie Wirtschaftspartnerschaften oder Kooperationen von Nichtregierungsorganisationen werden auch nach 2014 weitergeführt.

Bildung schafft Perspektiven

Österreich unterstützt alle acht öffentlichen Universitäten des Landes bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses. Bereits 90 Prozent aller Inskribierten studieren nach dem Bologna-Modell. 2010 wurden die Curricula für die vier neuen Master- und Doktoratsprogramme Qualitätssicherung im Gesundheitswesen, Lebensmittelanalyse, Maschinenbautechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnologie fertiggestellt. Skripten wurden ausgearbeitet und durch StudentInnen positiv evaluiert. An sechs Universitäten wurden spezifische IT-Systeme für interne Qualitätssicherungs-Prozesse entwickelt.

In der Erwachsenenbildung führte Österreich 2010 gemeinsam mit lokalen Institutionen, anderen Gebern und Stakeholdern erste Bedarfsanalysen, Machbarkeitsstudien und Konsultationen über die Einführung von Ausbildungsangeboten im Bereich Sozialmanagement durch. Der Vertrag für die Entwicklung und den Aufbau einer neuen bedarfs- und praxisorientierten Ausbildung für Sozialberufe nach internationalen Standards wurde bereits unterzeichnet.

Wirtschaft schafft Arbeit

Österreich unterstützt Jugendliche, Langzeitarbeitslose, WiedereinsteigerInnen und benachteiligte Gruppen bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Zu den Maßnahmen zählen Trainings für Bewerbungsgespräche, die Gründung von Job-Clubs an Arbeitsämtern, die über freie Stellen informieren und bei der Bewerbung helfen, oder die Förderung der Zusammenarbeit von privaten Arbeitsvermittlungsagenturen und staatlichen Ämtern. Durch die Unterstützung des Business Start-up Centers an der Universität Tuzla entstanden 2010 sechs Unternehmen und damit neue Arbeitsplätze. Insgesamt 40 StudentInnen erhielten in Trainings das notwendige Know-how für Unternehmensgründungen.

Staatliche Strukturen stärken

Österreich fördert in Bosnien und Herzegowina auch Vorhaben zur Festigung der gesamtstaatlichen Identität und zur Stärkung gesamtstaatlicher Institutionen. So wird etwa der Staatsgerichtshof dabei unterstützt, Prozesse zu Kriegsverbrechen effizient, rasch und gemäß internationalen Standards abzuwickeln. 2010 wurden mehr als 40 Personen wegen Kriegsverbrechen und mehr als 150 Personen wegen organisierter Kriminalität angeklagt. Weiters wurden mit dem Direktorat für Wirtschaftsplanung und dem Finanz- und Schatzministerium Verträge unterzeichnet. Österreich unterstützt die beiden Einrichtungen bei ihrer Reformarbeit auf dem Weg in die EU.

„Mithilfe österreichischer Programme fanden in den vergangenen drei Jahren knapp 1.800 Jugendliche einen Arbeitsplatz. Wirtschaftsbetriebe wurden erfolgreich mit öffentlichen und privaten Arbeitsvermittlungsagenturen vernetzt. Mehr als 300 WissenschaftlerInnen nahmen an Forschungsprogrammen der EU teil. Weiters wurde eine Fläche von mehr als 30 Quadratkilometern von Minen und gefährlichen Blindgängern geräumt und dabei rund 3.000 tödliche Explosivmittel aufgespürt.“

Gunther Zimmer, Leiter des Koordinationsbüros in Sarajevo

Burkina Faso

Entwicklungen 2010

Voller Lehrbetrieb an non-formellen Berufsschulen

Seit 2006 engagiert sich die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in Burkina Faso für non-formelle Berufsbildung. Der Unterricht erfolgt in lokalen Sprachen und auf Basis alternativer Lehrpläne, die in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung an die jeweilige regionale Situation angepasst werden. Im Schuljahr 2009/2010 besuchten bereits rund 400 SchülerInnen zwei neu errichtete Schulzentren im Südwesten und Nordosten Burkina Fasos. Diese wurden erst 2010 gänzlich fertiggestellt. Sie bieten unter anderem praktische Ausbildung in Viehzucht, Landwirtschaft und Gartenbau sowie zur Nutzung traditioneller Heilpflanzen.

Weiters arbeitete das Koordinationsbüro maßgeblich an der Formulierung eines Nationalen Aktionsplans für Berufsbildung mit. Dieser wurde im September 2010 vom burkinischen Ministerrat verabschiedet und gibt ab 2011 den Rahmen für weitere Maßnahmen vor. Neben Luxemburg, Frankreich und der Schweiz hat auch Österreich sein Interesse bekräftigt, die Umsetzung des Aktionsplanes mit einer Finanzierung zu unterstützen.

Integrierte Regionalentwicklung im ländlichen Raum

Ein umfassendes Regionalprogramm mit den Schwerpunkten ländliche Entwicklung, Handwerksförderung und Berufsbildung setzt Österreich in Boucle de Mouhoun um. Die Region ist eines der ärmsten Gebiete des Landes. Die regionalen Regierungs- und Verwaltungsstrukturen werden so weit aufgebaut, dass in Zusammenarbeit mit mehreren Geberländern die Dezentralisierungspolitik Burkina Fasos umgesetzt werden kann. 2010 zeigten sich erste Ergebnisse des regionalen Kapazitätenaufbaus: Alle acht Partnergemeinden haben selbst Projekte für ihre Entwicklung identifiziert und geplant. Diese sollen bis Anfang 2012 umgesetzt werden. Die Gemeinden tragen aus eigenen Mitteln fast 130.000 Euro zu den Gesamtkosten von rund 1,1 Millionen Euro bei.

Das Regionalprogramm konnte außerdem mit der nationalen, von den Niederlanden koordinierten Biogas-Initiative zusammengebracht werden. Ursprünglich war die Region nicht Zielgebiet der Initiative. Nun sollen aber auch in Boucle de Mouhoun 160 Biogasanlagen gebaut werden. Die Bauaufträge gehen zum überwiegenden Teil an Mitglieder der regionalen Handwerksvereinigung, die mit österreichischer Unterstützung gegründet wurde.



„Wir suchen immer nach Synergien zwischen unseren Projekten und den Vorhaben anderer Geber. 2010 ist es uns gelungen, unser Regionalprogramm in Boucle de Mouhoun mit der nationalen Biogas-Initiative zusammenzubringen. Bis 2012 werden etwa 160 Biogasanlagen gebaut. Davon werden rund 2.000 Personen profitieren.“

Elisabeth Sötz, Leiterin des Koordinationsbüros in Ouagadougou

Kosovo

Entwicklungen 2010

Österreichs Programme und Projekte stärken die staatlichen und wirtschaftlichen Strukturen der jungen Republik Kosovo. Das Landesprogramm konzentriert sich auf Hochschulbildung sowie auf ländliche und wirtschaftliche Entwicklung. Interethnische Zusammenarbeit, Geschlechtergleichstellung und gute Regierungsführung bilden Querschnittsthemen.

Hochschulbildung

Österreich fördert die Annäherung des Kosovo an den europäischen Hochschulraum. Maßnahmen wie die Ausarbeitung der nationalen Forschungsstrategie und der Strategie der Universität Pristina wurden 2010 erfolgreich beendet. Auch am Gründungsprozess der Universität Prizren war Österreich beteiligt. Universitätspartnerschaften wurden abgeschlossen, wodurch eine längerfristige Zusammenarbeit sichergestellt werden konnte. Vom Erfahrungsaustausch profitieren in erster Linie die kosovarischen Einrichtungen. Fortgesetzt wurde die Umsetzung von Masterprogrammen in Kooperation mit österreichischen Institutionen aus den Bereichen Recht, Medizin und Technik. Auch Forschungsprojekte kosovarischer WissenschaftlerInnen wurden weiterhin gefördert. In der EU-Geberkoordination für den Bereich Hochschulbildung und Forschung übernahm das Koordinationsbüro 2010 die Federführung.

Entwicklung im ländlichen Raum

In der Gemeinde Suharekë/Suva Reka im Südwesten des Landes wurde 2010 ein Programm zur Förderung landwirtschaftlicher Initiativen aufgesetzt. Ein mit insgesamt 1,6 Millionen Euro dotierter Fonds stützt Investitionen von Betrieben, die in der Region Arbeitsplätze schaffen und langfristig die Kaufkraft erhöhen. Gleichzeitig werden die Kapazitäten der öffentlichen Verwaltung gestärkt. Als erstes Ergebnis erhielt die Gemeinde den Zuspruch für eine weitere Finanzierung von USAID in der Höhe von 200.000 US-Dollar zur Stärkung ihrer Kapazitäten und zur Förderung der regionalen Entwicklung. Parallel dazu erhielten die ethnischen Minderheiten der Roma, Ägypter und Ashkali durch den Beginn des Baus von rund 30 Wohnhäusern in Gjakova/Djakovica eine Perspektive auf bessere Lebensbedingungen und die Grundlage für einen geregelten Verbleib im Kosovo.

Arbeit gegen Armut

Zur Stärkung des Privatsektors fördert die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit sowohl kosovarische Institutionen als auch ausländische – vor allem österreichische – Investitionen. Der Ansatz hat sich bewährt. Dank österreichischen Know-how-Transfers arbeitet etwa die staatliche Investitionsagentur mittlerweile professionell und weitgehend eigenständig. Insgesamt wurden bisher mehr als 400 Arbeitsplätze geschaffen.

In der Geberkoordination gestaltete das Koordinationsbüro 2010 den Dialog mit dem Partnerland im Bereich Privatsektorentwicklung wesentlich mit.

„Österreich war in den vergangenen Jahren der zentrale strategische Partner des Kosovo im Hochschulsektor. Wir arbeiten daran, die Zusammenarbeit auch in den kommenden Jahren erfolgreich weiterzuführen. Bisherige Ergebnisse sind neue Studienprogramme oder Universitätskooperationen, von denen die Angestellten und Hunderte von Studierenden profitieren. Auch die Verbesserungen auf systemischer Ebene kommen letztlich nicht nur den Institutionen, sondern bis zu 35.000 Studierenden zugute.“



Christian Geosits, Leiter des Koordinationsbüros in Pristina

Moldau

Entwicklungen 2010

Wasser und Abwasser

Im Oktober 2010 unterzeichneten die EU und die ADA ein Abkommen über die gemeinsame Finanzierung eines Wasserversorgungsprojekts. Die EU stellt 5 Millionen Euro bereit, Österreich bringt 3,5 Millionen Euro ein. Auch die Schweiz beteiligt sich mit 800.000 Euro. Mit den Geldern werden die Wasserversorgung und die Sanitär-Infrastruktur im Bezirk Nisporeni im zentral-westlichen Teil Moldaus rundum erneuert. Die Maßnahmen werden mindestens 20.000 Menschen zugute kommen.

Die Schweiz und Österreich verbessern seit vielen Jahren durch gemeinsame Programme die Wasser- und Sanitärversorgung in ländlichen Gebieten Moldaus. 2010 profitierten davon rund 3.000 Menschen. Die bewährte Kooperation wird mit einem österreichischen Beitrag von 1,2 Millionen Euro fortgesetzt.

Fit fürs Berufsleben

Berufsbildung ist ein weiterer Schwerpunkt des Landesprogramms Moldau. Österreich fördert sieben Wirtschaftsschulen mit 420 SchülerInnen und zwei landwirtschaftliche Fachschulen mit 270 Auszubildenden. Der Unterricht orientiert sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und basiert auf modernen Standards. Für den Berufszweig Weinbau und Kellermeisterei wurde der Lehrplan ebenfalls arbeitsmarktkonform reformiert und vom moldauischen Bildungsministerium an zwei Pilotschulen eingeführt.

An speziellen Berufsschulen starteten 2010 mit österreichischer Unterstützung fachspezifische Ausbildungslehrgänge für die nachhaltige Instandhaltung der Wasserinfrastruktur Moldaus. Am Programm nehmen 500 SchülerInnen, LehrerInnen und Erwachsene teil.

Ein weiteres Programm wird das Ausbildungs- und Wissensniveau des Personals der Kinderkrebeklinik Chisinau verbessern. 22 ÄrztInnen und Krankenschwestern wurden ausgewählt, die 2011 an medizinischen Instituten in Wien und im rumänischen Timisoara geschult werden.

Geberkoordinierung

Von Februar 2010 bis Februar 2011 hält Österreich den Vorsitz in der „Fast Track Initiative“ der EU zur besseren Koordinierung der Aktivitäten innerhalb der EU-Gebergruppe und mit der Delegation der Europäischen Union. Ziel ist, die Effizienz des entwicklungspolitischen Engagements der EU in der Republik Moldau zu steigern.

Im März 2010 unterzeichneten die Republik Moldau und alle wesentlichen Geber die Partnership Principles. Diese sollen dazu beitragen, dass in der Zusammenarbeit des Landes mit bilateralen und multilateralen Gebern sowie Entwicklungsbanken die Ziele der Pariser Deklaration umgesetzt werden.



„1.200 MoldauerInnen bekamen 2010 nachhaltigen Zugang zu sauberem Trinkwasser, für weitere rund 1.900 Menschen wurden moderne Sanitäranlagen geschaffen. Etwa 700 SchülerInnen profitieren derzeit von der arbeitsmarktorientierten Ausbildung an wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Berufsschulen. Österreich trägt damit zu Armutsminderung, regionaler Entwicklung und besseren Beschäftigungsmöglichkeiten in der Republik Moldau bei.“

Michael Schieder, Leiter des Koordinationsbüros in Chisinau

Mosambik

Entwicklungen 2010

Gemeinsam mit anderen bilateralen und multilateralen Gebern unterstützt die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die Umsetzung der nationalen Armutsminderungsstrategie Mosambiks durch generelle Budgethilfe und Sektorfinanzierung. Bei der jährlichen Bewertung der Geber durch die mosambikanische Regierung erreichte Österreich 2010 insgesamt den zweiten Platz und positionierte sich in der Kategorie der kleinen Geber als Best Performer.

Schwerpunkte der Landesstrategie

In den Bereichen gute Regierungsführung und Dezentralisierung stärkten österreichische Projekte die öffentliche Verwaltung im Norden und Zentrum des Landes. In der Schwerpunktregion Sofala wurde die dezentrale Wasserversorgung weiter ausgebaut. Derzeit werden in sieben Bezirken und Gemeinden Projekte vorbereitet oder umgesetzt. Weiters unterstützte Österreich lokale Partnerinstitutionen wie Bezirks- und Gemeindeverwaltungen dabei, den Anforderungen des neuen Ausschreibungsgesetzes gerecht zu werden, und hilft so beim Aufbau einer effizienten und transparenten öffentlichen Verwaltung. Mit Sektorfinanzierung trägt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit zur Umsetzung der nationalen Landwirtschaftsstrategie bei. 2010 konnten durch Bewässerung mehr als 1.700 Hektar Land für die landwirtschaftliche Nutzung erschlossen werden; fast vier Millionen Hühner wurden gegen die Krankheit Newcastle geimpft, um das Nahrungsmittelangebot nachhaltig zu erweitern.

Nahrungsmittelhilfe

In nördlichen und zentralen Landesteilen kam es auch 2010 wieder zu Überschwemmungen. Gleichzeitig herrschte in anderen Regionen Süd- und Zentralmosambiks große Trockenheit. Österreich leistete Nahrungsmittelhilfe für 350.000 betroffene Menschen.

Herausforderungen

Die steigenden Preise für Nahrungsmittel, Wasser, Strom und Treibstoff führten im September 2010 zu sozialen Unruhen, die von der Polizei blutig niedergeschlagen wurden. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Geber mit der mosambikanischen Regierung. Große Anstrengungen werden notwendig sein, um den Folgen der globalen Wirtschaftskrise und den enormen Preiserhöhungen gegenzusteuern und die Entwicklungserfolge der vergangenen Jahre nicht zu gefährden. Für die Gebergemeinschaft stellt sich die Herausforderung, gezielt auf diese Problematik zu reagieren und Mosambik weiterhin aktiv in seinem Entwicklungsprozess zu fördern.

„Österreich unterstützte 13 autonome Gemeinden bei der Verbesserung der kommunalen Planung und Finanzverwaltung sowie beim Aufbau kommunaler Infrastruktur. Insgesamt profitieren davon etwa 2 Millionen Menschen. In sieben Bezirken der Provinz Sofala wurde mit dem Neubau bzw. der Rehabilitierung der Systeme für die Wasserversorgung und Siedlungshygiene begonnen. Mehr als 6.000 Personen haben dadurch Zugang zu sauberem Trinkwasser. Nicht zuletzt aufgrund des langjährigen österreichischen Engagements erhielt die Gemeinde Dondo in Sofala den Preis für die beste autonome Gemeindeverwaltung Afrikas.“



Eva Kohl, Leiterin des Koordinationsbüros in Maputo

Nicaragua

Entwicklungen 2010

Bildung stärkt Identität

Eine 2010 durchgeführte externe Evaluierung der Aktivitäten im Hochschulsektor in den traditionell schlecht erschlossenen Karibikregionen Nicaraguas stellte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein hervorragendes Zeugnis aus. Durch den Aufbau der gemeinschaftlichen Universität der Autonomen Karibikregionen Nicaraguas (URACCAN) hat sie wesentlich zur nachhaltigen regionalen Entwicklung sowie zur Identitätsstiftung und Anerkennung der kollektiven Menschenrechte der indigenen und afro-karibischen Gemeinschaften beigetragen.

Noch vor 20 Jahren war der Zugang zu Bildung in den Karibikregionen sehr schwierig. In vielen Dörfern gab es nicht einmal eine Volksschule. Heute haben die Menschen die Möglichkeit, an der Universität URACCAN in ihrer Muttersprache ein Hochschulstudium oder eine höhere Berufsausbildung zu absolvieren. 16 universitäre Außenposten bieten auch in kleinen Dörfern ein auf den lokalen Bedarf zugeschnittenes Bildungsangebot. Durch die Arbeit mit Bäuerinnen und Bauern der Umgebung wird Wissenschaft mit gelebter Praxis verbunden. Auch die Forschungskapazitäten werden gestärkt, wobei der Fokus auf Nahrungsmittelsicherheit liegt. Für die Ausbildung junger Leute aus abgelegenen Gebieten stehen Stipendien und Internatsplätze zur Verfügung. 2010 profitierten davon rund 600 StudentInnen.

Die Ausbildung bietet gute Berufs- und Einkommenschancen. Studien belegen, dass mehr als 90 Prozent der AbsolventInnen eine Anstellung in der Region gefunden haben. Die meisten arbeiten in staatlichen Institutionen, für NRO oder in der Privatwirtschaft. Als heimische Fachkräfte stärken sie den Autonomieprozess und treiben die eigenständige Entwicklung der Region voran.

Medizinische Versorgung

Die Karibikregionen weisen eine der höchsten HIV-Infektionsraten des Landes auf. Österreich fördert daher neben dem integralen Bildungsprojekt seit rund zehn Jahren ein umfassendes Gesundheitsprogramm mit Schwerpunkt auf HIV/AIDS. Bewährter Partner in beiden Projekten ist die österreichische Nichtregierungsorganisation HORIZONT3000. Dadurch ergeben sich wertvolle Synergien. So haben die Aktivitäten und Forschungsergebnisse des von Österreich geförderten Instituts für traditionelle Medizin an der Universität URACCAN maßgeblich zur gesetzlichen Verankerung der traditionellen Medizin beigetragen, die kürzlich vom nicaraguanschen Parlament genehmigt wurde.



„Unsere Programme haben in den vernachlässigten Karibikregionen viel bewirkt: Fachpersonal wird ausgebildet, der Zugang zu Hochschulbildung hat sich wesentlich verbessert. 2010 waren mehr als 2.600 StudentInnen an der Universität URACCAN inskribiert. Mit knapp 90 Stipendien wurden vor allem Angehörige indigener Gruppen und Frauen gefördert. Interkulturelle, zweisprachige Bildung stärkt die Identität der indigenen und ethnischen Volksgruppen, uraltes medizinisches Wissen lebt wieder auf und ist mittlerweile gesetzlich verankert.“

Hubert Neuwirth, Leiter des Koordinationsbüros in Managua

Palästinensische Gebiete

Entwicklungen 2010

Die Notwendigkeit, die Palästinensischen Gebiete zu unterstützen, ist eine direkte Folge der israelischen Besetzung. Durch die Stagnation des Nahost-Friedensprozesses kann Entwicklungszusammenarbeit nur dazu beitragen, den Status quo aufrechtzuerhalten. Für den Großteil der palästinensischen Bevölkerung haben sich 2010 trotz der enormen Leistungen der Geber die Lebensumstände nicht verbessert. Die Blockade wird nur zögerlich gelockert. Viele Menschen, vor allem im Gazastreifen, sind daher weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen. Trotzdem versucht die Palästinensische Autonomiebehörde, gemeinsam mit internationalen Partnern die notwendigen Strukturen für einen palästinensischen Staat aufzubauen.

Zwischen Nothilfe und Strukturaufbau

Österreich leistet Nothilfe über das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNWRA) und über das palästinensisch-europäische Programm PEGASE, das Finanzmittel von EU-Mitgliedsländern für gemeinsame Projekte zusammenführt. Der österreichische Beitrag kommt insbesondere bedürftigen palästinensischen Familien zugute. Gemeinsam mit der EU-Kommission unterstützt Österreich damit mehr als 58.000 Familien, insbesondere mit Frauen als alleinigem Haushaltsvorstand.

Darüber hinaus engagiert sich Österreich für den Aufbau von Strukturen vor allem zur Sicherung der Basisgesundheits- und besseren Wasserversorgung. Staatliche Institutionen werden bei der Errichtung eines Zentrums für die Bekämpfung von chronischen Krankheiten sowie bei der Einführung der Verwendung von aufbereitetem Abwasser unterstützt.

„Nothilfe ist für die Palästinensischen Gebiete aufgrund der fortdauernden Besetzung weiterhin unerlässlich. 2010 haben wir 1 Million Euro für einen Sozialfonds bereitgestellt. Gemeinsam mit der Europäischen Kommission und anderen Gebern unterstützen wir mehr als 58.000 Familien ohne regelmäßiges Einkommen. Beim Strukturaufbau geht es vor allem darum, staatliche Institutionen in den Bereichen Wasser- und Gesundheitsversorgung für die Bewältigung der neuen Herausforderungen zu stärken.“



Leonhard Moll, Leiter des Vertretungsbüros in Ramallah

PALÄSTINENSISCHE
GEBIETE

Serbien

Entwicklungen 2010

Geberkoordinierung

Im Bereich Regionalentwicklung leitete das Koordinationsbüro auch 2010 den Dialog der Gebergemeinschaft mit serbischen Institutionen. Sämtliche Veranstaltungen wurden gemeinsam mit dem zuständigen Ministerium abgehalten. Alle relevanten serbischen Akteure wurden eingebunden und waren eingeladen, konkrete Wünsche direkt mit interessierten Gebern zu erörtern.

Arbeitsplätze durch Regionalentwicklung

Im Rahmen des Regionalentwicklungsprogramms für die Vojvodina setzte Österreich 2010 die Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaft und zur Schaffung besserer Arbeitsmöglichkeiten fort. Durch die Unterstützung von vier Gründerzentren erhalten Unternehmen bestmögliche Bedingungen, sich zu vernetzen. Rund 45 Bibliotheken wurden mit mehr als 10.000 Wirtschaftsbüchern ausgestattet. Davon profitieren angehende UnternehmerInnen, die sich für den Schritt in die Selbstständigkeit qualifizieren wollen.

Entwicklungsfaktor Tourismus

Im strukturschwachen Südserbien startete 2010 das Entwicklungsprogramm für das Radan-Gebirge. Neben Rad- und Wanderwegen soll ein kulturell attraktives Umfeld entstehen. Auch Marketingaktivitäten, unter anderem für lokale Erzeugnisse, sind vorgesehen. Für die Betreuung des Projektes ist die Regionalentwicklungsagentur in Leskovac zuständig, deren hochqualifizierte MitarbeiterInnen aus verschiedenen südserbischen Gebieten mittlerweile von fünf auf acht aufgestockt wurden. Laufende Weiterbildung steigert ihre Kompetenzen und sichert die Qualität ihrer Leistungen. Die Agentur arbeitet eng mit Gemeindebediensteten zusammen und unterstützt diese auch bei Projektanträgen.

An Tourismusschulen startete die Ausbildung von MultiplikatorInnen. Rund 150 Übungsfirmen an etwa 30 serbischen Schulen sind miteinander vernetzt. Eine wichtige Grundlage bildet das Handbuch für Übungsfirmen, das im Unterricht eingesetzt wird.



„In den südserbischen Bezirken Jablanica und Pcinje haben wir die Regionalentwicklungsagentur Leskovac gestärkt, indem Hunderte MitarbeiterInnen öffentlicher Gemeindeverwaltungen etwa in EU-Vergaberecht geschult wurden. Die Agentur konnte sich über politische und ethnische Grenzen hinweg als kompetente Dienstleistungseinrichtung für Gemeinden etablieren und wertvolles Know-how vermitteln.“

Klaus Kapper, Leiter des Koordinationsbüros in Belgrad

Uganda

Entwicklungen 2010

Österreich erneuerte die Landesstrategie Uganda bis 2015 auf Basis des neuen ugandischen Entwicklungsplans. Wasser und Siedlungshygiene sowie Recht, Justiz und Frieden bilden weiterhin Schwerpunkte. Die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit soll sich durch stärkere Ergebnisorientierung und noch gezieltere Ausrichtung am Partner weiter verbessern.

Landesweite Wasserversorgung

Ein neues Abkommen verdoppelte das bisher für Wasser und Siedlungshygiene eingesetzte österreichische Budget. In den kommenden drei Jahren stehen 12 Millionen Euro zur Verfügung. Der Fokus liegt auf den dezentralen Water and Sanitation Development Facilities, die nun in allen vier Landesregionen eingerichtet sind. Diese Büros planen und bauen die notwendige Infrastruktur in Kleinstädten, nehmen diese in Betrieb und übergeben sie anschließend lokalen Betreiberfirmen. Im Sinne der Nachhaltigkeit fördert Österreich den Verband der KleinwasserversorgerInnen, der die Betreiber technisch unterstützt und von diesen funktionierende Dienstleistungen einfordert.

2010 hatten 65 Prozent der Land- und 67 Prozent der Stadtbevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser, bei der Sanitärversorgung lag der Anteil bei 69 bzw. 77 Prozent. Mit österreichischer Unterstützung wurden landesweit rund 100.000 Menschen erstmals über eine Wasserleitung mit Wasser versorgt.

Im Oktober übernahm Österreich neuerlich den Gebervorsitz im Wassersektor. Das Koordinationsbüro stimmt ein Jahr lang den Dialog der Geber ab und gestaltet diesen federführend mit.

Recht, Justiz und Frieden

Der landesweite Ausbau des Behördennetzes hat den Zugang der Bevölkerung zu Recht nachhaltig verbessert. Die schnellere Bearbeitung von Gerichtsfällen stärkt die Rechtssprechung. Die durchschnittliche Dauer der Untersuchungshaft verringerte sich innerhalb eines Jahres von 27 auf 15 Monate. Dazu beigetragen haben Rechtsberatung für Häftlinge sowie die für Rechtshilfe eingerichteten Justice Centres. Beide Maßnahmen fördert Österreich gemeinsam mit anderen Gebern.

Der Wiederaufbau in Norduganda geht voran. Wegen der grausamen Verbrechen während des langjährigen Konfliktes ist gerechte Übergangsgerichtsbarkeit besonders wichtig. Österreich unterstützt daher zahlreiche Aktivitäten in diesem Bereich – etwa Fortbildungen für MitarbeiterInnen der Abteilung für internationale Verbrechen, die 2010 am Obersten Gerichtshof eingerichtet wurde, oder ein Projekt des Anwältinnenverbandes FIDA zur Beratung von Frauen in Bezug auf sexuelle Gewalt und Diskriminierung.

„Mit österreichischer Unterstützung wurden 2010 rund 100.000 Menschen erstmals über eine Wasserleitung mit sauberem Trinkwasser versorgt. Ein dichteres Behördennetz verbesserte insbesondere in Norduganda den Zugang der Bevölkerung zur Justiz. Insgesamt 16.700 mittellose Menschen erhielten Rechtsberatung. Die durchschnittliche Dauer der Untersuchungshaft wurde in nur einem Jahr um fast die Hälfte reduziert.“



Walter Ehmeir, Leiter des Koordinationsbüros in Kampala

Erfolgreiches Phasing-out in Kap Verde

Entwicklungen 2010

Österreich beendet schrittweise die bilaterale technische Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde. Der geordnete Rückzug wurde in einem Phasing-out-Aktionsplan festgehalten und mit der Regierung in Praia abgesprochen. Neben dem Abschluss der Einzelprojekte beteiligte sich das Koordinationsbüro auch 2010 am gemeinsamen Monitoring der Geberländer und der Regierung Kap Verdes zur Umsetzung der Sektorfinanzierung Umwelt. In einem Silent Partnership Agreement beschlossen Österreich und Spanien, in Zukunft im Sinne effizienter Arbeitsteilung zu kooperieren.

Wie sich die Partnerschaft zwischen Österreich und dem Inselstaat nach dem Ende der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit gestalten wird war Thema von Gesprächen zwischen einer hochrangigen österreichischen Delegation und der kapverdischen Regierung im April 2010. Die beiden Länder vereinbarten, den politischen Dialog in regelmäßigen Gesprächen weiterzuführen, und bereiteten ein Soft-Loan-Abkommen vor, das kurz darauf unterzeichnet wurde.

Österreich bleibt nicht zuletzt wegen der finanziellen und personellen Unterstützung des Zentrums für erneuerbare Energien und Energieeffizienz der regionalen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS ein wichtiger Partner Westafrikas und insbesondere Kap Verdes als Sitz des Zentrums.



„Kap Verde hat sich zu einer umfassenden Raumordnung und nachhaltigen Stadtentwicklung verpflichtet. Dadurch soll dem steigenden Druck von Entwicklung, Bevölkerungswachstum und Tourismus auf das Territorium und die Natur entgegengewirkt werden. Wir haben mit unserem Engagement dazu beigetragen, dass für alle Gemeinden der Insel Santiago ausgearbeitete Raumordnungspläne vorliegen.“

Monika Tortschanoff, Referentin für Westafrika und Uganda

Erfolgreiches Phasing-out in Mazedonien

Entwicklungen 2010

Im Oktober verabschiedete das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten offiziell die Phasing-out-Strategie für Mazedonien. Diese war bereits im April den mazedonischen Partnern und VertreterInnen anderer Geberländer präsentiert worden. Sie basiert auf einem bilateralen Abkommen über Entwicklungszusammenarbeit vom Jänner 2010.

Das Koordinationsbüro in Skopje wurde am 30. Juni geschlossen. Bis Ende 2012 werden die in der Phasing-out-Strategie vorgesehenen Maßnahmen in den Bereichen Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung mit Fokus auf Beschäftigung sowie Gender, Governance und Menschenrechte weiter umgesetzt. Die ADA wird beim Monitoring von einem externen Konsulenten unterstützt.

Im Rahmen eines Projekts mit der mazedonischen Agentur zur Förderung von Klein- und Mittelbetrieben wurde ein nationales Zentrum zur Förderung des Unternehmertums eingerichtet. Dieses übernimmt die Aufgaben des bisher von Österreich unterstützten Business Start-up Centres in Skopje und setzt diese landesweit um. Dazu zählen Trainings für JungunternehmerInnen, die Vorbereitung von HochschulabsolventInnen auf den Arbeitsmarkt oder die Unterstützung von Förderprojekten im KMU-Bereich.

Besseres Monitoring der Sozialpolitik durch die Zivilgesellschaft verspricht die mazedonische Anti-Armutplattform, die mit österreichischer Unterstützung 2010 gegründet wurde. Die Plattform schließt an das Europäische Anti-Armutnetzwerk an, dem führenden Zusammenschluss von NRO zum Monitoring der Sozialpolitik in der EU.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der VN-Sicherheitsratsresolution 1325 unterstützte Österreich eine internationale Konferenz der Regional Women's Lobby for Justice, Security and Peace in South East Europe in Skopje. Die Teilnehmerinnen diskutierten ihre Erkenntnisse aus der bisherigen Umsetzung der Resolution und erarbeiteten konkrete Empfehlungen für eine offene Debatte im Sicherheitsrat zu „1325+10“.

„Die Gemeinde Kōcani fördert seit 1987 geothermales Wasser. Wir haben den Kommunalbetrieb dabei unterstützt, das System zur Absicherung der nachhaltigen Nutzung dieser Energiequelle von Grund auf zu erneuern und zu erweitern. Einige öffentliche Gebäude haben schon auf geothermale Fernwärme umgestellt. Auch Glashäuser für die landwirtschaftliche Produktion werden beheizt. Die Gemeinde plant über das Projekt hinaus, das Heizungsnetz auch auf die Privathaushalte auszuweiten. Davon werden rund 30.000 EinwohnerInnen profitieren.“



Norbert Bieder, Referent für Mazedonien, Albanien und den Kosovo

Erfolgreiches Phasing-out in Montenegro

Entwicklungen 2010

Am 30. Juni 2010 beendete das Koordinationsbüro seine Aktivitäten in Podgorica. Laufende Projekte werden seither vom Büro für nachhaltige Entwicklung, einer montenegrinischen Regierungsstelle, begleitet.

Die ADA unterstützt Montenegro aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit in Tourismus- und Regionalentwicklung. Mithilfe des Programms zur Förderung von nachhaltigem Tourismus am Skutarisee konnte innerhalb eines Jahres die Gästezahl um mehr als 30 Prozent erhöht und das Einkommen in der Region um fast 40 Prozent gesteigert werden.

In Nord-Montenegro stärkt Österreich die Kapazitäten der Regionalentwicklungsagentur der Bezirke Bjelasica, Komovi und Prokletije. Inhaltliche Schwerpunkte bilden Berg-, Agro- und Kulturtourismus, nachhaltiges Nationalparkmanagement sowie kommunale Entwicklung.



„Die mit österreichischer Förderung aufgebaute Regionalentwicklungsagentur der Bezirke Bjelasica, Komovi und Prokletije arbeitet mittlerweile selbstständig. Die MitarbeiterInnen durchlaufen ein ambitioniertes Fortbildungsprogramm. Als eine ihrer ersten Aktivitäten haben sie die lokalen Verwaltungen bei Ansuchen für EU-finanzierte Vorhaben im Infrastrukturbereich unterstützt. Ergebnisse waren die Errichtung eines Feuerwehrhauses in Berane und der Bau einer Straße in Adrijevica. Damit gelangten 1,2 Millionen Euro in die Region. Die Investition sicherte einen nachhaltigen Beitrag zur kommunalen Infrastruktur.“

Johannes Binder, Referent für Serbien, Montenegro und Südkaukasus



Bewährte Zusammenarbeit

Förderung der Zivilgesellschaft

Im Jahr 2010 kofinanzierte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit Projekte und Programme österreichischer NRO mit rund 13 Millionen Euro. Das Angebot reichte von der Förderung von Mikroprojekten bis zur Unterstützung länderübergreifender dreijähriger Rahmenprogramme. Insgesamt wurden rund 40 neue Förderverträge abgeschlossen. Die österreichischen NRO planen und führen ihre Projekte und Programme gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen durch.

Schwerpunkte der elf Rahmenprogramme mit den größeren österreichischen Nichtregierungsorganisationen waren gezielte Aktivitäten zur Stärkung der Rechte von Frauen und zur Ausbildung von Jugendlichen sowie Unternehmensförderung und Maßnahmen zu Nahrungsmittelsicherung, ländlicher Entwicklung und zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen. Ein weiterer Fokus lag auf dem Systematisieren und Aufbereiten von Erfahrungen für die künftige eigene Arbeit und die Aktivitäten von Partnern sowie auf Wissenstransfer und anwaltschaftlicher Tätigkeit. 2010 wurden die Rahmenprogramme mit rund 6,5 Millionen Euro unterstützt. Im Zentrum des Personalentsendeprogramms von HORIZONT3000, das 2010 mit 2,6 Millionen Euro gefördert wurde, stand die Entwicklung der Kapazitäten lokaler Organisationen.

Mit Einzelprojekten wurden in Bosnien und Herzegowina, Albanien, Moldau und länderübergreifend auf dem Balkan vor allem Menschen mit Behinderungen gestärkt und Vorhaben in den Bereichen Gesundheit, Altenbetreuung und Versöhnungsarbeit vorangetrieben. Die Einzelprojekte im Süden konzentrierten sich in erster Linie auf die Verbesserung der Gesundheitsdienste und der Wasser- und Sanitärversorgung in afrikanischen Ländern. Vor allem Aus- und Fortbildung für Partnerorganisationen und Zielgruppen wurde angeboten. In Nicaragua starteten zwei Vorhaben zu nachhaltigem Tourismus und zur Unterstützung der indigenen Völker an der Pazifikküste.

Auf internationaler Ebene tauschte sich die ADA weiterhin mit anderen Gebern über Aid Effectiveness, Harmonisierung und die Weiterentwicklung von Förderinstrumenten und -modalitäten aus. Zentral war die Beteiligung am Strukturierten Dialog, den die Europäische Kommission in Gang setzte, um die Wirksamkeit von Entwicklungsprojekten zu erhöhen und die Zusammenarbeit mit den Durchführungsorganisationen effizienter zu gestalten. VertreterInnen der Zivilgesellschaft und lokaler Behörden aus Ländern des Südens und des Nordens, RepräsentantInnen der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und der EU-Mitgliedsstaaten nahmen daran teil.



Ernährungssicherung in Äthiopien

Die Ernährung von mehr als 4.000 ländlichen Haushalten in Äthiopien, Burkina Faso und der Demokratischen Republik Kongo zu sichern ist das Ziel des dreijährigen Rahmenprogramms mit der Caritas Österreich. 2010 wurden in den jeweiligen Gemeinden Organisationen als wichtige Schnittstellen für alle Programmaktivitäten gegründet und gestärkt. Höhere Erträge aus der Landwirtschaft, die Diversifizierung der bäuerlichen Produktion sowie der verbesserte Zugang zu lokalen und regionalen Märkten werden die Einkommen der Bäuerinnen und Bauern verbessern. Anwaltschaftliche Arbeit soll die politischen Prozesse zum Thema Ernährungssicherheit auf lokaler und nationaler Ebene nachhaltig beeinflussen.

Synergien mit der Wirtschaft

Mit dem Programm Wirtschaftspartnerschaften fördert die ADA unternehmerisches Engagement, das die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessert, öffentliche Institutionen stärkt, neue Technologien und Know-how vermittelt und die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen steigert. Zusätzliche private Mittel für entwicklungspolitisch relevante Maßnahmen werden mobilisiert und Entwicklungseffekte privater Wirtschaftsbeziehungen und Investitionen genutzt. Die stärkere Ausrichtung auf Nachhaltigkeit und genauere Risikoabschätzung wirken sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit der Projekte aus.

2010 wurden 20 neue Wirtschaftspartnerschaften mit einem Fördervolumen von mehr als 4 Millionen Euro genehmigt. Hinzu kamen 14 Machbarkeitsstudien in einem Gesamtausmaß von rund 315.000 Euro. Die ADA stellt nicht nur Geldmittel bereit, sondern unterstützt auch Partnerunternehmen mit ihrer Expertise und ihrem Netzwerk bei der Gestaltung und Einreichung von Projekten.

Die Anbahnung neuer Wirtschaftspartnerschaften ist kein Selbstläufer. 2010 wurden daher große Anstrengungen unternommen, um auch künftig über eine umfangreiche Projektpipeline zu verfügen: Das Referat Wirtschaft und Entwicklung überarbeitete das Kommunikationskonzept, aktualisierte gedruckte und digitale Informationen, organisierte Veranstaltungen mit Partnerinstitutionen, war auf Messen präsent und begleitete eine Wirtschaftsmission in den Südkaukasus.

Mit Bio-Landwirtschaft zu Einkommen

Während des Krieges kam die landwirtschaftliche Produktion des einstigen Lebensmittelexporteurs Bosnien und Herzegowina zum Erliegen. Heute fehlt es an Kenntnissen über moderne landwirtschaftliche Methoden und an Maschinen. Genau hier setzt eine Wirtschaftspartnerschaft zwischen der ADA, der Lukowa GmbH und zwei weiteren österreichischen Unternehmen an. Sie schafft die Voraussetzungen, um Bioprodukte für den europäischen Markt zu produzieren und zu verwerten. Dafür werden LandwirtInnen in modernen Anbaumethoden geschult und erhalten lokale Genossenschaften Know-how in Betriebsführung sowie für den Vertrieb und die Vermarktung. Außerdem wird eine landwirtschaftliche Handels- und Servicegesellschaft mit einem Maschinenring aufgebaut. Für mehr als 1.000 Menschen entstehen so neue Einkommensmöglichkeiten.

Humanitäre Maßnahmen

Ostafrika und Westsahara zählten auch 2010 zu jenen chronischen Krisengebieten, die von Österreich humanitäre Hilfe erhielten. Zu den Programmen des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR) leistete die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit einen Beitrag von 750.000 Euro für fast 20.000 sudanesischen, kongolesischen und andere Vertriebene in Norduganda sowie für etwa 25.000 eritreische Flüchtlinge im Norden Äthiopiens. Im Rahmen des Sonderprogramms Westsahara wurden geschätzte 125.000 saharauische Flüchtlinge in Algerien mit 200.000 Euro unterstützt.

Auch für 2010 war der Auslandskatastrophenfonds mit 5 Millionen Euro dotiert. Die Mittel werden für die Bewältigung humanitärer Krisen jeweils durch einen Beschluss des Ministerrats bereitgestellt. 2010 unterstützte die ADA aus diesem Fonds humanitäre Maßnahmen in der Höhe von 3,5 Millionen Euro für die Bevölkerung in Haiti und Pakistan. Diese wurden von bewährten Partnerorganisationen umgesetzt.

Darüber hinaus unterstützte die ADA aus Mitteln des Bundesministeriums für Finanzen Hilfsmaßnahmen in Pakistan mit weiteren 3,5 Millionen Euro.

Minenaktionen

Neben Kampagnen zur Umsetzung des Verbots von Landminen (Ottawa-Konvention) und Streumunition finanzierte die ADA 2010 aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit auch Entminungsprojekte. Insgesamt 1,2 Millionen Euro kamen Minenopfern in Bosnien und Herzegowina, Afrika, Afghanistan und Laos zugute.

Hilfe nach Überschwemmungen in Pakistan

Nach den Überschwemmungen in Pakistan im Sommer 2010 versorgte ein Hilfsprojekt der Diakonie 2.800 Familien in der Region Khyber Pakhtoonkhwa im Nordwesten des Landes mit Moskitonetzen, Hygiene-Kits, Kochutensilien und Wasserkanistern. Das Projekt wurde mit 300.000 Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds unterstützt.

Engagement für Entwicklung in Österreich

Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung

2010 förderte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein breites Spektrum an Maßnahmen in den Bereichen Informations- und Bildungsarbeit, Globales Lernen, Kampagnen, Kulturvermittlung und -dialog, Filme, Medienarbeit, wissenschaftliche Tätigkeit und Publizistik. Die Themen Globales Lernen, Weltwirtschaft und Fairer Handel, Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Corporate Social Responsibility wurden im Sinne der Nachhaltigkeit beibehalten.

2010 wurden 81 Einzelprojekte eingereicht. Davon gefördert wurden 48 neue Vorhaben mit insgesamt rund 2,5 Millionen Euro. Weitere 1,7 Millionen Euro waren in bestehenden Projektverträgen gebunden. Fünf Projekte erhielten eine EU-Ergänzungsfinanzierung in der Höhe von rund 205.000 Euro.

Globales Lernen

In der Strategieguppe Globales Lernen wirkte die ADA weiter an der Erarbeitung einer nationalen Strategie mit. Dem Thema „Globales Lernen in der außerschulischen Jugendarbeit“ kam 2010 besondere Bedeutung zu.

Internationale Vernetzung

Die Europäische Kommission organisierte im Dezember 2010 zum fünften Mal die Europäischen Entwicklungstage. Die ADA beteiligte sich an der Veranstaltung in Brüssel unter anderem mit dem Diskussionsbeitrag „Do Europeans Care about the Rest of the World? Measuring and Promoting Europeans' Support for Global Development“.

Weiters nahm ein Experte der ADA an der Diskussionsveranstaltung der UNESCO „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen – zwei Strategien in Österreich, zwei Konzepte, zwei Wege?“ teil.

Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!

Die Initiative für ein vielfältiges Bild Afrikas war ein großer Erfolg. Mehr als 100 PartnerInnen in ganz Österreich beteiligten sich am Förderschwerpunkt, zu dem bereits im Herbst 2009 eingeladen worden war. Die ausgewählten Projekte wurden ab Jänner 2010 in ganz Österreich umgesetzt. Rund 300 Kultur- und Bildungsveranstaltungen, Schul- und Bildungsprojekte, Dialogprogramme und Konferenzen, Medien- und Musikprojekte sowie künstlerische Aktionen im öffentlichen Raum erreichten rund 184.000 Menschen. Die gemeinsame Website www.kenako.at verzeichnete 1,7 Millionen Zugriffe. Die NRO-Aktivitäten wurden von VIDC und AVP koordiniert.

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Afrika hat viele Seiten

Von 8. Juni bis 18. Juli 2010 konnten BesucherInnen des Wiener MuseumsQuartiers auf einer virtuellen Reise durch acht afrikanische Länder viel Neues entdecken. In der interaktiven Ausstellung im Afrika-Container der Austrian Development Agency gaben kurze Bilderserien und Videos Einblick in den Alltag, das urbane Leben und den Lifestyle in verschiedenen Regionen des Nachbarkontinents. JungdesignerInnen im Senegal, JournalistInnen und PolitikerInnen in Mosambik, MalerInnen in Äthiopien, Theatermacher in Südafrika oder kleine Kicker auf Kap Verde schilderten ihre ganz persönlichen Erfolgsgeschichten. Zu jedem Land gab es auch Informationen über die Aktivitäten der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit nachzulesen. Ein Vermittlungsteam stand zur „Reisebegleitung“ bereit. Einmal wöchentlich sorgten Live-Musik und Performances für afrikanische Atmosphäre.

Insgesamt 12.600 BesucherInnen begaben sich an 40 Ausstellungstagen auf eine Reise durch Afrika und lernten andere Seiten des Kontinents kennen. Auf Einladung der steirischen Landesregierung war die Ausstellung anlässlich der Fairen Woche Steiermark im September 2010 auch in Graz zu sehen.

Die Schau war Teil der Initiative „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“. Viele Medien nahmen das Thema auf und brachten differenzierte Berichte über den afrikanischen Kontinent. ORF-Radio Ö1 gestaltete rund 150 Sendungen zum Schwerpunkt „Ke Nako Afrika“, mehr als 700 Medienbeiträge befassten sich mit Aktivitäten der Initiative.

Partner Wirtschaft

Im zweiten Halbjahr 2010 lag der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit auf dem Programm Wirtschaftspartnerschaften der ADA. „Sie investieren in Märkte der Zukunft? Wir fördern Unternehmergeist und Ideen“ war der Titel einer kleinen Serie von Print- und Online-Inseraten, die sich über Wirtschaftsmedien gezielt an österreichische Klein- und Mittelbetriebe richtete. Projektbeispiele zeigten, dass sich Investitionen mit entwicklungspolitischem Mehrwert in Entwicklungs- und Schwellenländern durchaus lohnen.

Gut informiert

Über den monatlichen E-Mail-Newsletter „oeza aktuell“ brachte die ADA aktuelle Ereignisse, Termine und Publikationen der österreichischen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit an rund 3.300 Interessierte.

Die „Weltnachrichten“, die Zeitschrift der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, informierten 2010 etwa 6.500 LeserInnen schwerpunktmäßig zu den Themen „Biodiversität als Entwicklungsprinzip“, „Ke Nako Afrika“, „Empowerment für die Gleichberechtigung von Frauen“ sowie „Wirtschaft und Entwicklung“.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Publikationen produziert, die auf www.entwicklung.at veröffentlicht wurden und teilweise auch gedruckt vorliegen. Die Website wurde täglich aktualisiert und kontinuierlich verbessert. Ebenso wurde die Dialogdatenbank mit rund 10.000 Adressen auf dem neuesten Stand gehalten.

Als Kontaktstelle der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit für die Öffentlichkeit beantwortete die Stabsstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit 2010 rund 430 entwicklungspolitische Anfragen und verteilte etwa 6.000 Publikationen per Post oder bei Veranstaltungen an Interessierte.

Aus der Zentrale



Unternehmensentwicklung nach Plan

Zur Umsetzung des Unternehmenskonzepts der ADA wurde Anfang des Jahres ein Umsetzungsplan für den Zeitraum 2010–2012 entwickelt. Dieser enthält 27 Maßnahmen zur Erreichung der sechs Ziele des Unternehmenskonzepts, für die jeweils eine oder mehrere Organisationseinheiten verantwortlich sind. Planmäßig ausgeführt wurden 19 Maßnahmen, die restlichen wurden aus Zeitgründen in das Folgejahr verschoben oder aufgrund der neuen Rahmenbedingungen nicht weiterverfolgt.



Wie im Unternehmenskonzept vorgesehen, fanden 2010 zwei Meetings statt, die sich mit potenziellen internen und externen Risiken und entsprechenden Steuerungsmaßnahmen auseinandersetzten. Weiters reduzierte die ADA im Sinne der geografischen Fokussierung wie geplant die Anzahl der Koordinationsbüros. Die noch laufenden Programme werden nun von anderen Stellen vor Ort begleitet.

Schlüsselrolle MitarbeiterInnen

Ende des Jahres 2010 beschäftigte die Austrian Development Agency insgesamt 153 Personen, davon 89 in der Zentrale und 64 in den Koordinationsbüros in den Partnerländern. Die Frauenquote lag unverändert hoch bei knapp 55 Prozent.



Personalstand der ADA 2010

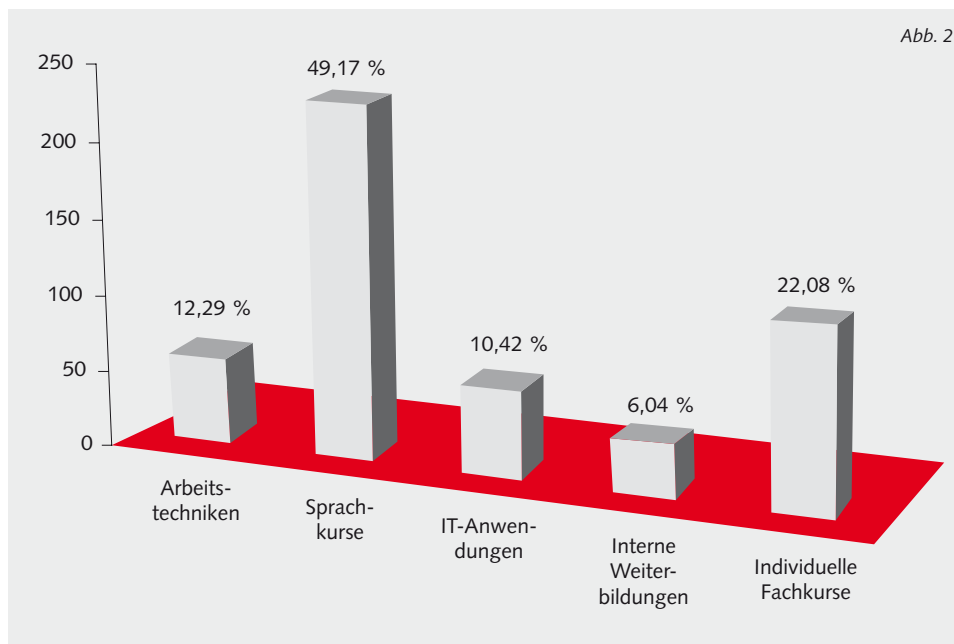
Ort	gesamt	Vollzeit	Teilzeit	Karenz	Frauen	Männer
Wien	89	62	17	10	56	33
Partnerländer	64	58	5	1	28	36
Gesamt	153	120	22	11	84	69

Abb. 1

Trotz der schwierigen budgetären Rahmenbedingungen konnte die ADA dank des großen Einsatzes und der hohen Fachkompetenz der MitarbeiterInnen ihre Aufgaben und Serviceleistungen in der gewohnten Qualität umsetzen.

Ein ambitioniertes Fortbildungskonzept förderte auch 2010 die individuelle berufliche Weiterentwicklung der Angestellten. Weiters vertieften Trainings zur Umsetzung des Menschenrechtsansatzes in der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit Manfred Nowak vom Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte sowie Schulungen zu Ergebnisorientierung fachspezifisches Wissen in der Zentrale und in den Partnerländern.

Weiterbildungstage in der ADA-Zentrale 2010



Dialog und Austausch

Tagung der KoordinatorInnen

Von 6. bis 9. September widmeten sich die LeiterInnen der Koordinationsbüros und die MitarbeiterInnen der Zentrale in Wien strategischen Fragestellungen und wichtigen Aspekten der Umsetzung des Arbeitsprogramms. So wurden vor dem Hintergrund der Budgetentwicklungen und den damit verbundenen Einsparungen etwa die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Ausrichtung und die Herausforderungen der ADA anhand des Arbeitsprogramms 2011 ausführlich diskutiert. Als weitere Themenblöcke standen die Prävention von Korruption und der Erfahrungsaustausch nach dem ersten Jahr der Kooperation mit der Europäischen Kommission im Rahmen des Indirect Centralised Management auf dem Programm. In Gruppenarbeiten setzten sich die TeilnehmerInnen am Beispiel des Wassersektors mit Möglichkeiten auseinander, die Wirkungen und Ergebnisse der Maßnahmen zu steigern. Eine weitere Fortbildungseinheit konzentrierte sich auf den Aufbau und die Entwicklung von Kapazitäten in den Partnerländern. Methoden wurden präsentiert und bereits erprobte Ansätze vorgestellt. Es herrschte Konsens darüber, Kapazitätsentwicklung ab sofort in allen Programmen, Projekten und insbesondere im Rahmen der Geberkoordination als Querschnittsmaterie zu forcieren.

Der Austausch zwischen den ADA-ExpertInnen, EntscheidungsträgerInnen, Fachleuten und Partnern war mit der Veranstaltungsreihe DialogEntwicklung verbunden. Marcus Cornaro, Direktor für Europäische Nachbarschaftspolitik bei EuropeAid, sprach über die Rolle Europas in der globalen Entwicklungspolitik und stellte innovative Ansätze zur Verbesserung der Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit vor.

Treffpunkt DialogEntwicklung

Die Veranstaltungsreihe DialogEntwicklung der Austrian Development Agency hat sich als beliebter Treffpunkt österreichischer Stakeholder zur Diskussion aktueller Fragen der internationalen Entwicklungspolitik positioniert. Zwischen 60 und 150 Interessierte folgten 2010 der Einladung zu insgesamt drei Veranstaltungen. Neben dem Vortrag von Marcus Cornaro ging es im Juni zeitgleich zum Schwerpunkt „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ um das wirtschaftliche Potenzial des südlichen Nachbarkontinents. Im Oktober widmeten sich die Vortragenden der Frage, ob sich durch „grünes“ Wirtschaften die Millenniums-Entwicklungsziele eher erreichen lassen.

IT-Systeme sicher nutzen

Seit Herbst 2010 folgt die ADA einer neuen Informations-Sicherheitsrichtlinie. Darin sind die erforderlichen Sicherheitsniveaus der IT-Systeme des Unternehmens sowie die entsprechenden Schutzziele und -maßnahmen festgelegt. Weiters wurden einheitliche und nachvollziehbare Prüfkriterien definiert. Verhaltensregeln sorgen für die sichere Nutzung der IT durch alle MitarbeiterInnen der ADA. Externe DienstleisterInnen verpflichten sich zur Verschwiegenheit. Auch ein Back-up-Konzept und ein Notfallplan für Störungen des IT-Systems liegen inzwischen vor. Weiters wurde ein Projekt zur Erneuerung von Installationen abgeschlossen, das die Nutzung der IT-Systeme erleichtert und deren Stabilität verbessert. Ende 2010 begann die ADA mit dem Ausschreibungsverfahren zur Umsetzung des IT-Fördermanagementsystems.

Evaluierung bürgt für Qualität

Die Stabsstelle Evaluierung steuert strategische Gutachten unabhängiger externer ExpertInnen und koordiniert und monitort die Umsetzung der Ergebnisse. Bei Projekt- bzw. Programmevaluierungen werden die Leistungsbeschreibungen kommentiert.

2010 wurden die Evaluierung der Humanitären Hilfe, die Österreich-Studie zur Umsetzung der Pariser Deklaration, die Evaluierung der Hochschulkooperation sowie der Budgethilfe-Review fertiggestellt. Die Evaluierung der Pariser Deklaration in Uganda wurde vertraglich und organisatorisch ebenfalls unterstützt.

Fünf strategische Evaluierungs- bzw. Review-Berichte wurden publiziert und sind somit öffentlich zugänglich. Acht Umsetzungspläne wurden erstellt oder aktualisiert, damit die Ergebnisse in die zukünftige Arbeit der ADA einfließen können. Neue Dokumente wie beispielsweise eine Liste aller strategischen Evaluierungen wurden auf www.entwicklung.at publiziert. Die Stabsstelle führte auch eine Informationsveranstaltung für Nichtregierungsorganisationen durch, bei der anhand praktischer Beispiele die Grundprinzipien einer Evaluierung erläutert und diskutiert wurden.

Highlights

25.2.

Präsentation und Podiumsdiskussion: Chancen in Emerging Markets

Die Präsentation des UnternehmerGuide Entwicklungsländer 2010 durch das Institut zur Kooperation bei Entwicklungs-Projekten (ICEP) und die Austrian Development Agency gab interessierten Unternehmen Impulse für mögliche Partnerschaften und Investitionen in Entwicklungsländern. Die anschließende Podiumsdiskussion zeigte Chancen in Emerging Markets auf.



16.3.

Informationsveranstaltung: Evaluierungen in der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Die ADA-Stabsstelle präsentierte die wichtigsten Punkte, die Partnerorganisationen bei NRO-Kooperationsprojekten oder Programmen der humanitären Hilfe bei der Evaluierung beachten müssen. Die TeilnehmerInnen tauschten Erfahrungen aus und diskutierten über künftige Herausforderungen.



24.3.

Präsentation: Hochschulkooperationsprogramm appear

Bei einer Auftaktveranstaltung in Wien stellten die ADA und die beiden Umsetzungsorganisationen Österreichischer Austauschdienst (OeAD) und Lateinamerika-Institut (LAI) das Hochschulkooperationsprogramm „appear“ (Austrian Partnership Programme in Higher Education & Research for Development) vor. Mit dem Programm werden erstmals Partnerschaften zwischen österreichischen Universitäten bzw. Fachhochschulen und wissenschaftlichen Institutionen in den Schwerpunktländern und -regionen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit öffentlichen Mitteln strategisch unterstützt. Die ADA fördert „appear“ in den nächsten drei Jahren mit 6 Millionen Euro.



26.3.

Österreichische Beteiligung an EU-Hilfe für Palästinensische Gebiete

Die ADA beteiligte sich 2010 mit 1 Million Euro aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit am Finanzierungsinstrument PEGASE der Europäischen Kommission. Die Gelder kamen 58.000 besonders bedürftigen Familien in der Westbank und im Gazastreifen zugute.

27.5.

Memorandum of Understanding zwischen Österreich und Spanien zu Entwicklungszusammenarbeit mit Kap Verde

Brigitte Öppinger-Walchshofer, Geschäftsführerin der ADA, und María del Carmen Moreno Raymundo, Direktorin der Agencia Española de Cooperación Internacional para el Desarrollo (AECID), unterzeichneten in Madrid ein Memorandum of Understanding zur Arbeitsteilung in der Sektorfinanzierung Umwelt für Kap Verde. AECID wird die ADA künftig in der Gebergruppe für Budgethilfe vertreten und logistisch bei Reisen vor Ort unterstützen. Die ADA wiederum wird eine/n UmweltexpertIn zu den gemeinsamen Monitoring-Missionen der Budgethilfegeber und der kapverdischen Regierung entsenden, die zweimal jährlich die Fortschritte und Erfolge überprüfen.

8.6.

Ausstellung: „Ke Nako Afrika! – Afrika jetzt!“

Drei Tage vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika eröffnete Außenminister Spindelegger gemeinsam mit MuseumsQuartier-Geschäftsführer Wolfgang Waldner und dem Botschafter der Republik Südafrika Xolisa Mfundiso Mabhongo die ADA-Ausstellung „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ im Wiener MuseumsQuartier.

10.6.

Exporttag 2010

Am 8. Österreichischen Exporttag, der von der Österreichischen Außenwirtschaft organisiert wurde, präsentierte die Austrian Development Agency ihr erfolgreiches Förderprogramm Wirtschaftspartnerschaften.

11.6.

Workshop: Good Practices in Gender Budgeting: UNIFEM's Experiences with Capacity Development in South Eastern Europe

Die Austrian Development Agency und VIDC organisierten gemeinsam einen Workshop für ExpertInnen zum Thema Gender-Responsive Budgeting. Dabei ging es darum, aus den Erfahrungen bei der Umsetzung eines entsprechenden Programms des Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen (UNIFEM) in Südosteuropa zu lernen. Das Programm wurde unter anderem von der ADA unterstützt.

17.6.

Veranstaltung: Auswirkungen und Lehren aus der Krise in Osteuropa

Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf viele osteuropäische Länder und die Frage nach einem zukunftsfähigen Entwicklungsmodell standen im Mittelpunkt der Veranstaltung, zu der die Austrian Development Agency und die Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE) im Rahmen ihrer Weiterbildungsreihe „Forum Budgethilfe“ einluden.

21.6.

DialogEntwicklung: Business in Africa

Über Geschäftsmöglichkeiten für europäische Investoren in Afrika und die damit verbundenen Herausforderungen diskutierten Obiageli Ezekwesili, Vizepräsidentin der Weltbank für Afrika, und Valentine Chitalu, Unternehmer und Investor aus Sambia, im Rahmen der ADA-Veranstaltungsreihe DialogEntwicklung.

5.–10.7.

Wettbewerb: Balkan Case Challenge

Anlässlich ihres 10-jährigen Jubiläums konnte die Balkan Case Challenge, der größte Fallstudienwettbewerb für Studierende aus Südosteuropa und Österreich, 2010 einen BesucherInnenrekord verzeichnen. Die 148 besten von 800 BewerberInnen hatten sich in Vorausscheidungen für das Finale in Wien qualifiziert und traten in vier akademischen Disziplinen an. Der abschließende Karrieretag führte Unternehmen und High Potentials zusammen. Das Projekt wurde vom World University Service Austria (WUS) durchgeführt und von der ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert.

9.7.

Eröffnung: ECOWAS-Energiezentrum auf Kap Verde nimmt Arbeit auf

Anfang Juli wurde das Zentrum für erneuerbare Energien und Energieeffizienz auf Kap Verde feierlich eröffnet. Die ADA unterstützte dessen Aufbau mit 1,8 Millionen Euro aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der Entsendung eines Experten. Das Zentrum wird westafrikanische Länder beim Aus- und Aufbau der Rahmenbedingungen für die Nutzung erneuerbarer Energien beraten und fördern.

7.9.

DialogEntwicklung: Globale Entwicklungspolitik: Welche Rolle spielt Europa?

Dieser Frage ging Marcus Cornaro, Direktor für Europäische Nachbarschaftspolitik bei EuropeAid, im Rahmen der Reihe DialogEntwicklung der Austrian Development Agency auf den Grund. Weiters stellte er innovative Ansätze zur besseren Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit vor und ging auf den Beitrag des Privatsektors sowie auf die Frage nach dem Umgang mit neuen Gebern wie China oder Brasilien ein.

9.9.

Workshop: Entwicklungsländer nach der Finanz- und Wirtschaftskrise: Herausforderung für bilaterale Geber und Internationale Finanzinstitutionen

In einem Workshop der Austrian Development Agency und des Finanzministeriums über die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Entwicklungszusammenarbeit analysierten die TeilnehmerInnen unter anderem, welche Ansätze unter den bestehenden Voraussetzungen besonders erfolgversprechend sind und welche Anpassungen es braucht, um den Herausforderungen gewachsen zu sein.

17./18./21.9.

Training: Menschenrechtsansatz in der OEZA

Das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM) führte auf Einladung der ADA in Kampala, Uganda, für die MitarbeiterInnen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und VertreterInnen lokaler NRO an zwei Tagen Trainings zur praktischen Anwendung des Handbuchs Menschenrechte durch. Am 21. September referierte Manfred Nowak, Leiter des BIM und Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen über Folter, über seine Arbeit. Nowak zeigte Instrumente und Wege effektiver Prävention und Bekämpfung von Folter auf und versuchte unter den Anwesenden Bewusstsein für die Problematik zu schaffen.

23.9.

Ausgezeichnet: Wasserkraft in Bhutan

Das von Österreich geförderte Wasserkraftwerkprojekt Dagachhu in Bhutan wurde 2010 bereits zum zweiten Mal ausgezeichnet. Das Trade Finance Magazine prämierte die österreichische Exportfinanzierung von 41,2 Millionen Euro als Trade Finance Deal of the Year 2009. Die ADA leistet einen Beitrag von 4 Millionen Euro aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

4.10.

Vertragsunterzeichnung: Vermittlung von EU-Know-how

Ein gemeinsames Programm der Central European Initiative (CEI) und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Staaten, die noch keine EU-Mitglieder sind, dabei, die für den Beitritt notwendigen Standards zu erreichen. Seit 2008 fördert die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit das Know-how Exchange Programme mit 360.000 Euro. Nun wurde in Triest für eine weitere dreijährige Zusammenarbeit des CEI und der ADA ein Vertrag über 300.000 Euro unterzeichnet.

4.10.

DialogEntwicklung: Green Economy: Does it work?

Gemeinsam mit der Naturwissenschaftlerin Birgit Habermann von der Universität für Bodenkultur, Wien, und Stefan Giljum vom Sustainable Europe Research Institute, Wien, führte Steve Bass vom Internationalen Institut für Umwelt und Entwicklung, London, das Publikum in eine interessante Diskussion rund um die Vor- und Nachteile des Wirtschaftskonzepts „Green Economy“. Die Diskussion fand im Rahmen der Veranstaltungsreihe DialogEntwicklung der Austrian Development Agency statt.

5.10.

Studientag: Local Organisations – Drivers for Sustainable Development

In internationalen Verhandlungen und Diskussionen rund um die Themen nachhaltige Entwicklung, Umweltschutz und Millenniums-Entwicklungsziele wird immer wieder die Tatsache vernachlässigt, dass es letztendlich konkrete Fortschritte auf lokaler Ebene sind, die Armutsminderung und Ressourcenschutz bewirken. Das International Institute for Environment and Development (IIED) in London widmet sich seit vielen Jahren der Rolle lokaler Organisationen sowie deren Funktionen und Bedürfnissen. In Kooperation mit dem IIED veranstalteten ADA, ÖFSE und das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung einen Studientag zum Thema.

6.10.

Abkommen: EU und Österreich kofinanzieren Wasserversorgung in Moldau

Die Austrian Development Agency und die Europäische Kommission unterzeichneten ein Abkommen über die gemeinsame Finanzierung eines Wasserversorgungsprojekts in Moldau. Das Vorhaben wird von der Austrian Development Agency in delegierter Zusammenarbeit mit der EU und der Schweiz abgewickelt.

7.10.

Veranstaltung: Wie Unternehmen neue Märkte erschließen und gleichzeitig Armut mindern können

Unternehmerische Aktivitäten, die gleichzeitig Armut verringern, können Win-win-Situationen schaffen. Was ist bei der Umsetzung von Entwicklungsgeschäften zu beachten? Welche Unterstützungsangebote gibt es? Dies erfuhren Interessierte bei der Veranstaltung, die ICEP unter anderem in Kooperation mit der Austrian Development Agency organisierte. In drei kurzen Diskussionsrunden berichteten VertreterInnen österreichischer Unternehmen und ein Experte der ADA über ihre Erfahrungen mit Entwicklungsgeschäften.

15.10.

Eröffnung: Erste Tourismusschule in Bhutan

In der bhutanischen Hauptstadt Thimphu wurde mit österreichischer Unterstützung die erste Tourismusschule des Landes eröffnet. Den Bau finanzierte Bhutan selbst, die Austrian Development Agency stellte mit Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die notwendige Technik bereit.

19./20.10.

Festakt und Fachtagung: 10 Jahre VN-Sicherheitsratsresolution 1325

Anlässlich des 10. Jahrestags der Verabschiedung der VN-Sicherheitsratsresolution 1325 luden CARE Österreich, das RadioKulturhaus und die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit am 19. Oktober zu einem Festakt ein. Die ADA organisierte am folgenden Tag gemeinsam mit CARE, VIDC und dem Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte die Fachtagung „Women's Participation and Leadership in Conflict Situations and Peace Building: Challenges and the way forward“. ExpertInnen aus Uganda, Nepal und dem Kosovo zogen Bilanz und diskutierten weitere strategische Maßnahmen für die Einbindung von Frauen in Friedensprozesse und den besonderen Schutz von Frauen und Mädchen in Konfliktsituationen.

2.11.

Workshop: Korruptionsbekämpfung in der Entwicklungszusammenarbeit

ADA und Transparency International luden gemeinsam zu einem Workshop, um MitarbeiterInnen von Entwicklungsorganisationen für das Thema Korruption zu sensibilisieren. Diskutiert wurde unter anderem, welche Maßnahmen notwendig sind, um Korruption effektiv zu vermeiden, wie mit dem Phänomen in den eigenen Reihen und in der Zusammenarbeit mit Partnern umgegangen werden kann und wie in besonders risikoreichen Situationen bzw. Gebieten zu agieren ist.

10.11.

Veranstaltung und Studientag: Umwelt und Entwicklung: Aufgabe oder Überforderung der Entwicklungspolitik?

Der Klimawandel und Umweltkatastrophen drohen bisherige Entwicklungserfolge zunichte zu machen. Es mehren sich die Anzeichen, dass vor allem auf Wirtschaftswachstum ausgerichtete Entwicklungsstrategien aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Umwelt an ihre Grenzen stoßen. Wie muss sich die internationale Umwelt- und Entwicklungspolitik ändern, um die globalen Umweltprobleme und die Grenzen der Umweltnutzung angemessen zu berücksichtigen? Diese und andere Fragen waren Thema einer gemeinsamen Veranstaltung und des darauffolgenden Studientags von ADA und VIDC.

15.–20.11.

Höchstrichter aus Bhutan zu Gast in Wien

Im Rahmen eines Projektes zur Stärkung des bhutanischen Justizsektors kam auf Einladung der ADA eine Delegation hochrangiger bhutanischer Richter nach Salzburg und Wien. Trainings, Studienreisen und die Unterstützung des strukturellen Aufbaus von Gerichten und eines Trainingszentrums für JuristInnen verbessern die Kapazitäten der Gerichtsbarkeit in Bhutan. In Wien besuchte die Delegation den Bundespräsidenten, den Justizausschuss des österreichischen Parlaments, die österreichische Rechtsanwaltskammer sowie die Universität Wien und die drei obersten Gerichtshöfe.

23.11.

Pressekonferenz: Wirtschaft als Motor für Entwicklung

Die Austrian Development Agency und die Außenwirtschaft Österreich der Wirtschaftskammer Österreich fördern unternehmerisches Engagement in Entwicklungsländern. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz präsentierten sie ihre Strategien, österreichische Unternehmen für die Umsetzung von Geschäftsideen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu stärken. Projekte mit entwicklungspolitischem Mehrwert werden gezielt gefördert.

26.11.

PR-Staatspreis: Ausgezeichnete Entwicklungszusammenarbeit

Die Initiative „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wurde mit dem österreichischen PR-Preis 2010 ausgezeichnet. Konzipiert und umgesetzt wurde die Initiative von der Austrian Development Agency, dem VIDC und der Afrika Vernetzungsplattform.

6./7.12.

European Development Days

Die Europäische Kommission organisierte 2010 zum fünften Mal die Europäischen Entwicklungstage. Insgesamt standen 15 Podiumsdiskussionen mit hochrangigen TeilnehmerInnen, zwei Grundsatzreden und 30 Seminare auf dem Programm. Auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit war mit ExpertInnen des Außenministeriums und der ADA aktiv bei Veranstaltungen sowie mit einem Informationsstand vertreten.

Die ADA im Überblick



Gesetzlicher und strategischer Rahmen

Rechtsgrundlage für die Arbeit der ADA ist das Entwicklungszusammenarbeitsgesetz 2002 einschließlich der Novelle 2003. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungspolitischen Grundausrichtung der ADA sowie zu deren Aufgaben, Unternehmensführung und Finanzierung.

Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten erstellt wird. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte und enthält Leitlinien für die Einbindung in die internationale Entwicklungspolitik. Die ADA berät das Außenministerium bei der Ausarbeitung und bringt ihre Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.



Angaben zum Unternehmen

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die ADA arbeitet nicht gewinnorientiert.

Eigentümer: Republik Österreich

Eigentümerversprecher: Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Firmenbuch: Handelsgericht Wien, FN 243529 g



Organe der Gesellschaft:

Aufsichtsrat:

Vorsitzender: SL Botschafter Dr. Stefan Lehne

Stellvertretender Vorsitzender: SC Mag. Josef Mayer

Weitere Mitglieder:

SL Botschafterin Dr. Irene Freudenschuss-Reichl

Botschafter i.R. Dr. Georg Lennkh

SL Botschafter Dr. Nikolaus Marschik

Ges. Mag. Enno Drofernig (bis 31.3.2010)

LR MMag. Erika Bernhard (ab 31.3.2010)

MR Dr. Ingrid Ehrenböck-Bär

Hofrat Dr. Harald Ropper

wHR Dr. Gottfried Krasa

Dr. Ulrike Renner

Mag. Elfriede-Anna More

DI Günter Engelits

Geschäftsführung: Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer

Abteilungen:

- Programme und Projekte International: Mag. Robert Zeiner, programme@ada.gv.at
- Finanz, Rechnungs- und Kontrollwesen: Mag. Norbert Simon, finanzen@ada.gv.at
- Allgemeine Verwaltung: Dr. Rudolf Holzer, verwaltung@ada.gv.at
- Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich:
Dr. Helmuth Hartmeyer, epolbildung@ada.gv.at

Kontakt:

Austrian Development Agency (ADA),
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)1 90399-0, Fax: +43 (0)1 90399-1290
office@ada.gv.at, www.entwicklung.at



Zahlen und Fakten

Bilanz zum 31. Dezember 2010

(Beträge in Euro)

	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Software	46.528,38	40.776,94
II. Sachanlagen		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a. Bauten in fremden Gebäuden (Adaptierung Büro Wien)	54.633,48	68.994,58
b. Ausstattung Büro Wien und Koordinationsbüros	236.968,71	418.836,10
c. Kraftfahrzeuge Koordinationsbüros	150.191,14	238.795,20
	<u>441.793,33</u>	<u>726.625,88</u>
III. Finanzanlagen		
1. Fondsanteile EFSE	1,00	1,00
Summe Anlagevermögen	<u>488.322,71</u>	<u>767.403,82</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
a. Forderungen operationeller Bereich	74.945.955,54	76.424.100,03
b. Forderungen ICM-Verträge	1.375.000,00	0,00
c. Rückforderungen operationeller Bereich	1.362.505,83	1.253.917,41
d. Forderungen administrativer Bereich	47.038,37	189.094,07
	<u>77.730.499,74</u>	<u>77.867.111,51</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
a. Bankguthaben operationeller Bereich	866.289,92	3.594.781,95
b. Kassen und Bankguthaben ICM-Verträge	2.013.345,08	933.200,50
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	8.209.076,97	6.882.241,97
	<u>11.088.711,97</u>	<u>11.410.224,42</u>
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	75.139,29	55.122,99
Summe Aktiva	<u>89.382.673,71</u>	<u>90.099.862,74</u>

	31.12.2010	31.12.2009
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	70.000,00	70.000,00
II. Kapitalrücklagen		
1. Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75	802.997,75
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage Aufgaben ADA	6.360.460,56	5.090.364,86
2. Rücklage für nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	488.321,00	767.401,41
3. gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
	<u>6.855.781,56</u>	<u>5.864.766,27</u>
Summe Eigenkapital	7.728.779,31	6.737.764,02
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	153.922,00	128.686,00
2. Sonstige Rückstellungen, administrativer Bereich	594.466,00	514.810,00
	<u>748.388,00</u>	<u>643.496,00</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	111.044,76	279.827,41
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	77.174.844,75	81.273.902,91
b. Verbindlichkeiten ICM-Verträge	3.388.345,08	932.133,11
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	231.271,81	232.739,29
	<u>80.905.506,40</u>	<u>82.718.602,72</u>
<i>davon aus Steuern</i>	84.074,50	84.016,44
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	131.379,66	143.294,02
Summe Passiva	<u>89.382.673,71</u>	<u>90.099.862,74</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2010

	2010 in EUR	2010 in EUR	2009 in TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	94.728.691,95		87.197
b. Administrative Maßnahmen			
Basisabgeltung	11.717.000,00		11.717
Erträge aus Leistungen an Dritte	136.638,97		361
Erträge aus Anlagenabgängen	42.591,38		29
Erträge aus Rückstellungen	4.301,40		
Sonstige Erträge	73.886,60	11.974.418,35	88
		<u>106.703.110,30</u>	<u>99.392</u>
2. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-96.574.403,03		-84.083
b. Verwendung/Dotation Abgrenzung operationelle Maßnahmen	1.539.701,70		-3.536
		<u>-95.034.701,33</u>	<u>-87.619</u>
3. Personalaufwand			
a. Lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-745.374,68		-791
b. Gehälter	-5.260.592,80		-5.749
c. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-79.627,83		-94
d. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge	-1.191.707,35		-1.304
e. Sonstige Sozialaufwendungen	-90.485,26		-104
f. Gehalts- und Pensionskostenrefundierung BMeiA	-324.778,48		-342
g. Gehalts- und Pensionskostenrefundierung BUWIKa	0,00		-80
		<u>-7.692.566,40</u>	<u>-8.464</u>
4. Abschreibungen			
a. Auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-320.234,84		-368
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-9.500,67		-16
		<u>-329.735,51</u>	<u>-384</u>
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		<u>-2.971.912,39</u>	<u>-3.377</u>
6. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 5		674.194,67	-452
7. Finanzerfolg			
Zinsenerträge aus Bankguthaben		316.820,62	458
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		991.015,29	6
9. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		339.962,84	448
10. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-60.882,43	-306
11. Zuweisung Rücklage Aufgaben ADA		-1.270.095,70	-148
13. Bilanzgewinn		0,00	0

Operative Mittel der ADA (gesamt), Drittmittel, Verwaltungsaufwand

Auszahlungen 2008, 2009 und 2010 in Mio. Euro

ADA – operative Mittel	2008	2009	2010
OEZA – ODA	102,77	90,36	94,13
<i>davon ERP-Mittel</i>	9,92	9,45	8,67
Leistungen außerhalb der ODA*	0,02	0,01	0,02
operative Mittel gesamt	102,79	90,37	94,15
Drittmittel**	0,56	4,14	9,84
Umsatz gesamt	103,35	94,52	103,99

Verwaltungsaufwand	2008	2009	2010
ADA, laufender Betrieb – Basisabteilung	11,76	11,63	10,56
ADA, laufender Betrieb – Drittmittel	0,43	0,35	0,14

* Leistungen, die nicht der ODA-Definition nach den Richtlinien des OECD/DAC entsprechen. Diese werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

** 2008 setzte die ADA im operativen Bereich Mittel des BMLFUW, des BKA, des BMUKK, des Landes Niederösterreich sowie des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein um. Für Leistungen im administrativen Bereich kamen Mittel des BMeiA, des BMF sowie der EU zur Auszahlung.

2009 wurden im operativen Bereich Beiträge des Auslandskatastrophenfonds, des BMWFJ, des BMLFUW und des Landes Niederösterreich sowie des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein, der Europäischen Kommission und des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) ausgezahlt. Im administrativen Bereich wurden Mittel des BMeiA, des BMF, des BMWFJ sowie der EU umgesetzt.

2010 gelangten im operativen Bereich Drittmittel von BMeiA, BMF, BMLFUW, BMWFJ, Auslandskatastrophenfonds und Land Steiermark sowie der Europäischen Kommission, des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein und der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) zur Auszahlung. Die Drittmittel im administrativen Bereich stammten von BMeiA, BMF, BMWFJ und Europäischer Kommission.

Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Regionen

Auszahlungen 2008, 2009 und 2010 in Mio. Euro und in %

OEZA – ODA Region	2008		2009		2010	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa	19,90	19,36	18,86	20,87	18,80	19,97
<i>davon: Südosteuropa/Westbalkan</i>	19,75	19,22	18,72	20,72	18,75	19,92
Afrika	47,88	46,59	40,03	44,30	40,82	43,36
Asien	13,95	13,57	9,73	10,77	10,40	11,05
Amerika	11,45	11,14	10,64	11,77	11,36	12,07
Ozeanien*	0,64	0,62	0,55	0,61	0,55	0,58
Kontinent/Land zuordenbar	93,81	91,29	79,81	88,32	81,93	87,04
Global übergreifend**	8,95	8,71	10,56	11,68	12,20	12,96
OEZA – ODA gesamt	102,77	100,00	90,36	100,00	94,13	100,00

* Papua Neuguinea

** inkl. Maßnahmen in Österreich

Quelle: ADA-Statistik

Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA auf Schwerpunkt- und Partnerländer nach Schwerpunktregionen

Auszahlungen 2008, 2009 und 2010 in Mio. Euro und in %

OEZA – ODA		2008		2009		2010	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt		9,48	9,22	9,57	10,59	8,35	8,87
Schwerpunktländer	Burkina Faso	4,91	4,78	4,45	4,93	3,36	3,57
	Kap Verde	1,64	1,60	1,59	1,76	3,25	3,45
Partnerländer in der Region	Senegal	2,05	1,99	2,29	2,53	0,65	0,69
	andere	0,10	0,10	0,22	0,24	0,20	0,21
Westafrika, regional übergreifend		0,77	0,75	1,02	1,13	0,90	0,96
Schwerpunktregion Ostafrika gesamt		20,00	19,46	18,67	20,67	19,58	20,80
Schwerpunktländer	Äthiopien	5,67	5,52	6,78	7,50	6,22	6,60
	Uganda	10,42	10,14	8,34	9,23	9,72	10,32
Partnerländer in der Region	Burundi	0,30	0,29	0,24	0,26	0,31	0,33
	Kenia	1,29	1,26	1,26	1,39	0,78	0,83
	Ruanda	0,97	0,94	0,92	1,02	0,88	0,93
	Tansania	0,64	0,62	0,46	0,51	0,32	0,34
	andere	0,15	0,15	0,23	0,25	0,11	0,12
Ostafrika, regional übergreifend		0,56	0,54	0,45	0,49	1,25	1,33
Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt		11,94	11,62	9,14	10,11	8,59	9,13
Schwerpunktländer	Mosambik	8,52	8,29	6,12	6,77	6,10	6,48
Partnerländer in der Region	Namibia	0,16	0,16	0,03	0,03	–	–
	Republik Südafrika	0,89	0,87	0,79	0,87	0,55	0,59
	Simbabwe	0,92	0,89	0,43	0,48	0,33	0,35
	andere	0,06	0,05	0,02	0,02	0,06	0,06
Südliches Afrika, regional übergreifend		1,39	1,35	1,75	1,93	1,55	1,65
Schwerpunktregion Zentralamerika/Karibik gesamt		10,12	9,85	9,63	10,65	10,67	11,33
Schwerpunktländer	Nicaragua	5,68	5,53	5,24	5,80	5,63	5,98
Partnerländer in der Region	El Salvador	0,48	0,47	0,44	0,48	0,25	0,27
	Guatemala	0,87	0,85	1,15	1,27	0,80	0,85
	andere	0,09	0,09	0,06	0,07	0,05	0,06
Zentralamerika, regional übergreifend		1,62	1,57	2,50	2,77	3,81	4,05
Region der CARICOM-Staaten		1,38	1,34	0,24	0,26	0,13	0,13
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt		5,30	5,15	4,97	5,50	5,28	5,61
Schwerpunktländer	Bhutan	2,74	2,66	2,82	3,12	3,27	3,47
Partnerländer in der Region	Nepal	1,18	1,14	0,87	0,97	1,10	1,17
	andere	0,89	0,86	0,57	0,63	0,44	0,46
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend		0,50	0,48	0,71	0,79	0,47	0,50

OEZA – ODA		2008		2009		2010	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Südosteuropa/Westbalkan gesamt		19,75	19,22	18,72	20,72	18,75	19,92
Schwerpunktländer	Albanien	2,68	2,61	1,63	1,80	2,27	2,41
	Bosnien und Herzegowina	2,55	2,49	2,94	3,25	3,86	4,10
	Mazedonien	0,96	0,93	2,11	2,34	0,24	0,26
	Serbien	2,80	2,73	2,90	3,21	3,58	3,80
	Kosovo	1,31	1,27	2,19	2,43	1,31	1,40
	Montenegro	1,69	1,65	1,84	2,03	1,28	1,36
	Moldau	1,67	1,62	1,53	1,70	1,41	1,50
Partnerländer in der Region	andere	0,08	0,08	0,01	0,01	–	–
Südosteuropa/Westbalkan, regional übergreifend		5,99	5,83	3,57	3,95	4,80	5,10
Weiterer Schwerpunkt	Palästinensische Gebiete	5,15	5,01	3,20	3,54	3,55	3,77
Weitere Schwerpunktregion	Südkaucasus	0,94	0,91	0,65	0,72	0,56	0,59
Sonderprogramm	Westsahara	0,31	0,31	0,42	0,46	0,07	0,07
Schwerpunktregionen gesamt		77,52	75,43	71,36	78,97	71,78	76,26
Schwerpunktländer gesamt		58,40	56,83	53,68	59,40	55,03	58,46
Schwerpunkte & Sonderprogramm gesamt		82,98	80,75	74,97	82,97	75,40	80,10
OEZA – ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung		19,78	19,25	15,39	17,03	18,73	19,90
OEZA – ODA gesamt		102,77	100,00	90,36	100,00	94,13	100,00

Quelle: ADA-Statistik

Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Sektoren

Auszahlungen 2008, 2009 und 2010 in Mio. Euro und in %

DAC Code Bezeichnung	2008		2009		2010	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
110 Bildung	9,20	8,95	9,42	10,43	9,59	10,18
120 Gesundheit	4,82	4,69	3,11	3,45	2,88	3,06
130 Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	1,72	1,67	1,28	1,41	0,84	0,89
140 Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	8,81	8,57	9,53	10,55	9,64	10,24
150 Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention und -lösung, Frieden und Sicherheit	21,86	21,27	17,23	19,06	17,20	18,27
160 Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	6,76	6,58	5,66	6,27	5,48	5,82
100 Soziale Infrastruktur und Leistungen	53,15	51,72	46,23	51,16	45,61	48,46
210 Transport und Lagerhaltung	0,24	0,24	0,21	0,23	–	–
220 Kommunikation	0,23	0,22	0,15	0,16	-0,02	-0,02
230 Energieerzeugung und -verteilung	4,29	4,18	4,19	4,64	5,06	5,38
240 Banken und Finanzwesen	0,18	0,17	0,28	0,31	0,13	0,14
250 Geschäftswesen und andere Leistungen	6,53	6,35	2,18	2,41	3,60	3,83
200 Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen	11,47	11,16	7,00	7,75	8,78	9,33
310 Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	6,22	6,05	5,61	6,21	4,35	4,62
320 Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	1,94	1,88	2,92	3,24	2,93	3,12
330 Handel und Tourismus	2,11	2,06	3,18	3,52	3,07	3,26
300 Produzierende Sektoren	10,27	9,99	11,72	12,96	10,35	11,00
410 Umweltschutz allgemein	1,72	1,67	1,77	1,96	3,91	4,15
430 Andere multisektorielle Maßnahmen	8,93	8,69	10,34	11,44	10,93	11,62
400 Multisektorielle Maßnahmen	10,65	10,36	12,12	13,41	14,84	15,77
500 Waren- und allgemeine Programmhilfe	3,20	3,11	1,60	1,77	3,20	3,40
600 Entschuldungsmaßnahmen	–	–	–	–	–	–
700 Humanitäre Hilfe	5,88	5,72	3,29	3,64	1,12	1,19
910 Verwaltungskosten des Gebers	0,86	0,84	0,86	0,95	0,65	0,69
920 Unterstützung von NRO*	0,18	0,18	0,44	0,48	–	–
998 Nicht zuordenbar	7,10	6,91	7,11	7,87	9,57	10,17
900 Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen	8,14	7,92	8,41	9,30	10,22	10,86
OEZA – ODA gesamt	102,77	100,00	90,36	100,00	94,13	100,00

* Sektor 920 wird ab dem Jahr 2010 aufgrund von Änderungen im OECD/DAC-Statistik-System nicht mehr ausgewiesen. Die Leistungen werden jenem Sektor, in dem die jeweilige Organisation tätig ist, oder – falls dies nicht möglich ist – dem Bereich „Multisektoriell“ zugeordnet. Die Aussage, dass es sich um eine allgemeine Unterstützung für die Arbeit einer NRO handelt, wird von der neuen Kategorie der Modalität übernommen.

Quelle: ADA-Statistik

Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA-Mittel der ADA

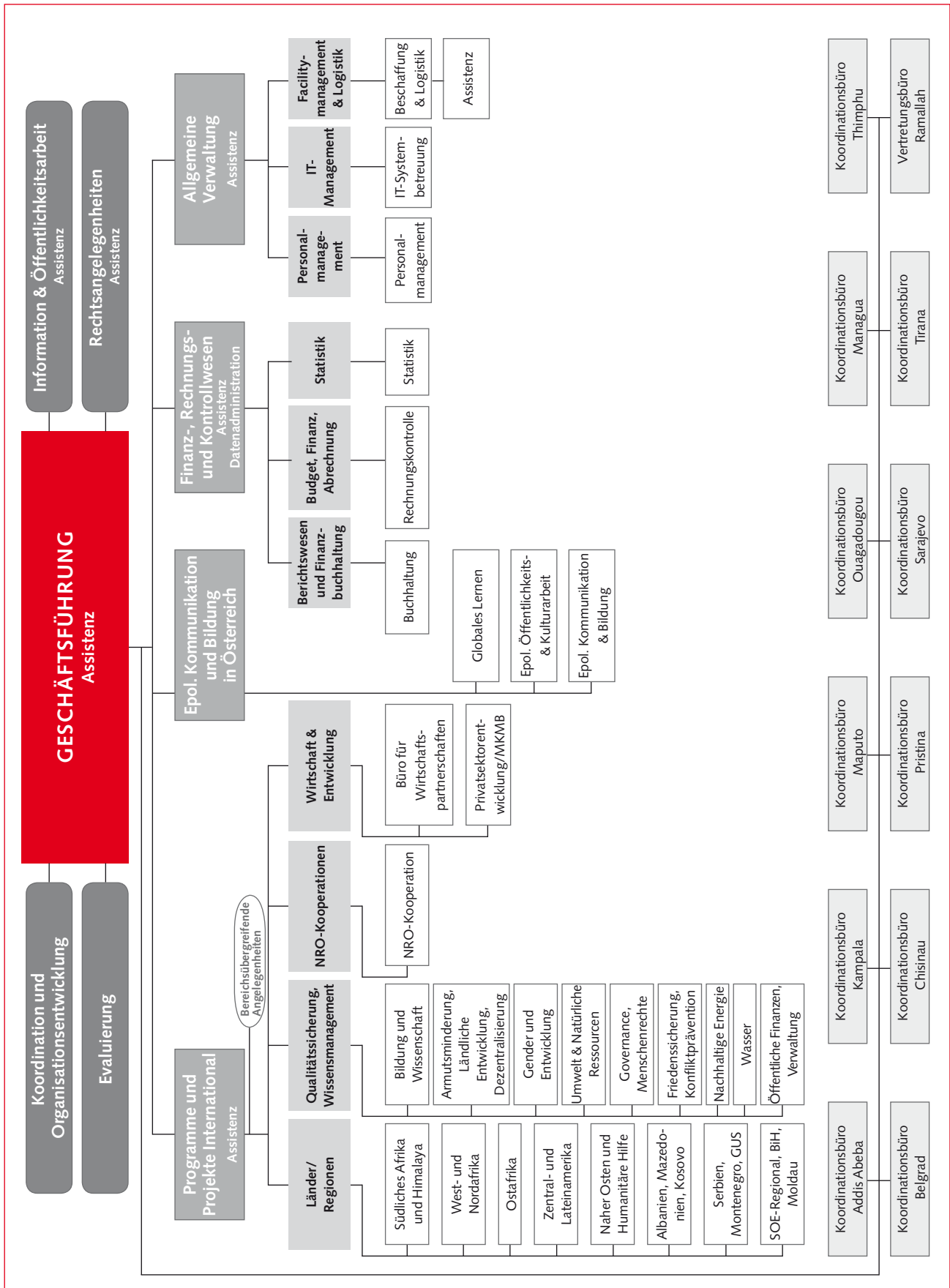
Auszahlungen 2008, 2009 und 2010 in Mio. Euro und in %

	2008		2009		2010	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
1. Österreichische NRO, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	23,69	23,05	22,58	24,99	20,36	21,63
2. Österreichische NRO, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	5,14	5,00	5,90	6,53	5,96	6,33
3. Österreichische NRO, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	2,73	2,66	3,39	3,75	3,74	3,97
Österreichische NRO gesamt (1–3)	31,56	30,71	31,88	35,28	30,06	31,94
4. Firmen in Österreich	9,29	9,04	6,24	6,90	4,11	4,36
5. Einzelpersonen (Konsulenten)	0,11	0,11	0,02	0,02	0,05	0,05
6. Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	3,72	3,62	3,95	4,37	2,63	2,79
Firmen & Sonstige in Österreich gesamt (4–6)	13,13	12,78	10,20	11,29	6,78	7,20
Österreichische Institutionen gesamt (1–6)	44,69	43,48	42,08	46,56	36,84	39,14
7. Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	22,11	21,51	21,19	23,45	28,77	30,56
8. NRO und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	3,70	3,60	3,55	3,93	5,27	5,60
Institutionen des Empfängerlandes gesamt (7–8)	25,80	25,11	24,74	27,38	34,04	36,16
9. Internationale Organisationen & PPPs*	21,08	20,51	10,77	11,92	14,50	15,41
10. Internationale NRO	2,67	2,60	3,23	3,58	1,61	1,71
11. Sonstige	8,52	8,29	9,54	10,56	7,13	7,57
Internationale und andere Träger gesamt (9–11)	32,28	31,41	23,55	26,06	23,24	24,70
OEZA – ODA gesamt	102,77	100,00	90,36	100,00	94,13	100,00

*Private Public Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

Quelle: ADA-Statistik

Organigramm der ADA



(Stand: Dezember 2010)





